Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne №. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 103. **Berlin**, Sonntag, den 4. Mai. **1851.**

Die Kreis- und Provinzial-Vertretungen.

(Vom Rundschauer der Kreuz-Zeitung.)

Jedes Gesetz muß, so weit sein Wortsinn Zweifel übrig läßt, aus dem Zusammenhange des beim Erscheinen des Gesetzes geltenden Rechts ausgelegt werden. Nur auf diesem Wege können Sophismen und Willkühr aus der Anwendung der Gesetze verbannt werden. Ein Gesetz ist also nicht auszulegen nach dem was der Ministerialrath der es entworfen, oder der Minister der es vorgelegt hat, oder nach dem was die Kammerredner oder die Kammer-Majoritäten die es votirt, sich dabei gedacht haben. Eine solche Auslegung würde den Sophismen und aller Willkühr Thür und Thor öffnen und der Rechtswissenschaft ein Ende machen.

Das Einkommen-Steuer-Gesetz ordnet Einschätzungsbehörden an die von den Kreis- und Provinzial-Vertretungen gewählt werden sollen. Dieses Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft. Jenes richtige Auslegungs-Prinzip führt daher mit Nothwendigkeit auf die am 1. Juli bestehenden Kreis- und Provinzial-Vertretungen. Es führt daher, wenn es wahr ist, was von Seiten der Conservativen nun schon vielfach nachgewiesen worden (— und der Rundschauer hält es für wahr —) daß die alten Kreis- und Provinzial-Vertretungen bis zur Ausführung der neuen Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung rechtlich fortbestehn, auf die alten Kreis- und Provinzialstände. Daß diese Kreis- und Provinzial-Vertretungen bisher ein solches Recht nicht gehabt ändert hierin nichts. Das Einkommen-Steuer-Gesetz hat es ihnen beigelegt. Was die Mehrheit der Kammern, als sie dieses Gesetz votirten bei dem Ausdruck Kreis- und Provinzial-Vertretungen sich gedacht hat, ist nicht allein unerheblich sondern auch auf keine Weise auszumitteln. Man hat Exempel, daß Kammern etwas votiren ohne überhaupt zu denken, wenigstens ohne an das zu denken was sie votiren. Es scheint, daß in dem vorliegenden Falle die Mehrheit der Kammern sich nicht klar gemacht was sie eigentlich wollte. Wenigstens an die nach Maaßgabe der neuen Kreis- und Provinzial-Ordnung erst einzuführenden Vertretungen kann die Mehrheit nicht wohl gedacht haben. Sonst würde ihr haben einfallen müssen daß diese Vertretungen am 1. Juli unmöglich schon existiren können.

Jene allein richtige und solide Auslegung führt auch, was die Kreisstände betrifft, keineswegs auf ein unpraktisches Resultat. Die Kreisstände vertreten in diesem Augenblicke die Kreise de jure und in allen den Kreisen, wo sie zu Kreistagen sich versammeln, auch de facto. Und wenn die Kreis-Commissionen ihr Geschäft, die Gemeinde-Abgrenzung, vollendet haben und somit erloschen sein werden, dann wird keine andere Behörde als sie vorhanden sein, die auch nur de facto die Kreise vertritt. Die Kreisstände werden daher die erste Einschätzungs-Instanz herstellen können.

Schwieriger ist die Herstellung der zweiten Instanz, da seit den Märztagen zwar Kommunallandtage, aber leider noch keine Provinziallandtage versammelt gewesen sind und es nicht ausführbar sein dürfte dieselben bis zum 1. Juli zusammen zu rufen um diese Recurs-Instanz zu bilden. Es kann aber die Octroyirung, zwar nicht einer Provinzialvertretung, wohl aber einer solchen Einschätzungs-Recurs-Instanz, die dem Geiste des Gesetzes und allen praktischen Bedürfnissen genügt, zu allseitiger Zufriedenheit erfolgen. Denn auch von links her kann nicht behauptet werden, daß es möglich sei bis zum 1. Juli die neuen Provinzial-Vertretungen zu formiren, da dies die Ausführung der Gemeine- und Kreis-Ordnung voraussetzt, welche bis dahin unmöglich ist.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 2. Mai.
Seine Majestät der König sind nach Ludwigslust gereist.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl sind, von Weimar kommend, hier wieder eingetroffen.

Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentliche Arbeiten.

Die Stelle des zweiten Mitgliedes der nach Inhalt der Bekanntmachung vom 20. März v. J. eingesetzten Königlichen Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn ist in Folge der Ernennung des Regierungs-Raths Mathes zum Mitgliede der Königl. Regierung zu Posen dem Königlichen Regierungs-Rath Wolf aus Münster und die Verwaltung der Stelle des dritten Mitgliedes interimistisch dem Regierungs-Assessor Danco übertragen; und

Der Baumeister Trübe in Angermünde zum Königlichen Wegebaumeister im Regierungs-Bezirk Potsdam ernannt worden.

Dem Bildhauer Adolph Camphausen zu Köln ist unter dem 29. April 1851 ein Patent
auf ein durch Beschreibung mitgetheiltes Verfahren, Druckplatten in Zink für die Buchdruckerpresse herzustellen, insoweit dasselbe als neu erkannt worden, und ohne Jemanden in der Benutzung bekannter Theile hierbei zu behindern,
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Dem C. Drugulin zu Leipzig ist unter dem 29. April 1851 ein Patent
auf eine durch Zeichnung und Modell nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erkannte Verbesserung des Faßhahns,
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das zehnte Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3374. das Gesetz über die Einführung des Strafgesetzbuches für die Preußischen Staaten. Vom 14. April 1851; unter
Nr. 3375. das Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten. Vom 14. April 1851; unter
Nr. 3376. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. März 1851, betreffend die einstweilige Wahrnehmung derjenigen Functionen, welche nach §. 42. der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 dem Präsidenten des Staatsraths im Bank-Curatorium zustehen, durch den Präsidenten des Staats-Ministeriums; und unter
Nr. 3377. die Bekanntmachung der von den Kammern ertheilten Genehmigung zu der Verordnung vom 2. Januar 1849 über die Aufhebung der Privatgerichtsbarkeit und des eximirten Gerichtsstandes, so wie über die anderweitige Organisation der Gerichte. Vom 22. April 1851.

Berlin, den 3. Mai 1851.
Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Angekommen: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister, v. Bernstorff, von Neu-Strelitz.
Der Vice-Ober-Jägermeister, Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Meisdorf.
Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Koschentin.

Zweite Kammer.

(Schluß der Sitzung vom 2. Mai.)

Nachdem, wie wir gemeldet, §. 1. des Preßgesetzes in der Fassung der Commission mit einem Amendement des Abg. Kries, das für die zu Concessionirenden noch den Nachweis der Befähigung verlangt, und einem Amendement von v. Bodelschwingh angenommen ist, geschieht die Annahme des §. 2, bei welchem

Abg. v. Bodelschwingh gegen den Commissionsantrag die Fassung der ersten Kammer empfiehlt, in dem Wortlaut, wie er aus der 1. Kammer hervorgegangen ist, und zwar durch Namensaufruf mit 139 gegen 132 Stimmen.

§. 3 wird ohne weitere Debatte angenommen.
Bei §. 4 tritt man dem Entwurf der 1. Kammer bei.
Die Debatte über §. 5 verschiebt man bis zu der über §. 43.
Die Commission hat beantragt, den aus der 1. Kammer hervorgegangenen §. 6 (sofortige Ablieferung eines Exemplars jeder Zeitungsnummer ꝛc) zu streichen.

Abg. v. Bodelschwingh ist der Ansicht, daß der §. 6 beibehalten werden müsse, und bringt dazu einige Verbesserungen ein.

Abg. Ohm vertritt den Antrag Bodelschwinghs und die Beibehaltung des Entwurfs der 1. Kammer. Abg. Wentzel dagegen bevorwortet die Streichung des §. 6, der ganz übrig sei, wenn man die andern Commissionsvorschläge annehme. Es liege in dem Amendement Bodelschwinghs eine Tragweite, deren Gefährlichkeit sich im ersten Augenblicke nicht berechnen lasse. — Dies bestreitet Abg. Bodelschwingh, dessen Ansichten der Reg.-Commissar Scheerer beitritt, wogegen Abg. Bürgers behauptet, er sehe in der Beibehaltung des §. die alte Censur wieder hergestellt.

Abg. Wentzel findet sich zu persönlichen Bemerkungen gegen den Reg.-Commissar veranlaßt, währenddeß die Unaufmerksamkeit und laute Störung so zugenommen hat, daß eine Stimme der Linken den usurpirten Ordnungsruf: „Ruhe!“ ertönen läßt, worauf in gleicher Weise von einer andern Stimme mit: „Maul halten!“ geantwortet wird.

Nach dieser dramatischen Zwischenscene geht man zur Abstimmung über, der Commissionsantrag auf Streichung des §. 6 wird verworfen, und §. 6 mit dem Amendement v. Bodelschwinghs nach dem Entwurf der 1. Kammer angenommen.

Die Sitzung schließt um 4¼ Uhr und wird die Debatte über das Preßgesetz in der am Sonnabend um 9 Uhr stattfindenden fortgesetzt.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Die „Spenersche Zeitung“, welche seit einigen Wochen wieder „Märzluft“ zu wittern scheint, zeigt sich heute äußerst empört über den Ausgang der Interpellation des Herrn Simson wegen des abgeworfenen Ministerverantwortlichkeitsgesetzes. Das edle Blatt fordert unter allen Umständen die sofortige Durchführung eines solchen Gesetzes. Erst damit, äußert es, werde der absolute Staat ein constitutioneller. Bei Nicht-Verantwortlichkeit des Ministeriums werde alle Mißstimmung über getroffene Regierungsmaßregeln gegen die höchste Spitze des Staats geleitet, und „der Bestand der Monarchie“ selbst gefährdet. Dieser äußerst loyalen Auffassung gegenüber bemerken wir zunächst, daß auch der Verfasser selbst wohl nicht im Ernste behaupten will, Preußen entbehre mit einem solchen Gesetz jeder andern Garantie gegen Ministerwillkür, jedes Correctiv gegen Uebergriffe und Eigenmächtigkeiten. Was aber die so blühend ausgemalte Unverantwortlichkeit des Fürsten und die damit gegebene Unverletzlichkeit desselben betrifft, so verweisen wir einfach auf den „constitutionellen Musterfürsten“ und seine Vertreibung, so wie auf die „Volksjustiz“, welche an andern constitutionellen Fürsten geübt ward.

— Nach gestern Nachmittag hier eingegangenen Nachrichten hatte auch Se. Maj. der König von Hannover gestern früh seine Residenz verlassen, um sich über Boitzenburg nach Ludwigslust zu begeben und dort mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen zusammenzutreffen. Der König von Hannover ist von dem Hofmarschall Malorti, dem Hauptmann v. Platen und dem Leibarzt Dr. Baring begleitet.

— Gestern ist der Anhalt-Bernburgsche Minister, Geh. Regierungsrath v. Schaetzell, nach Bernburg abgegangen.

— Der Gesetz-Entwurf über Klassensteuer und classificirte Einkommensteuer hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten und dürfte daher in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

— [Erste Kammer.] Zur Geschäftsordnung hat der Abgeordnete v. Manteuffel in der heutigen Sitzung folgende Verwahrung unter lebhaftem Bravo der Majorität niedergelegt:

„Es ist in den letzten Tagen zu wiederholten Malen und zuletzt noch am gestrigen Tage an einer anderen Stelle, welche mit diesem Hause zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung berufen ist, in einer Weise eine Kritik der diesseitigen Beschlüsse ausgesprochen worden, welche der verfassungsmäßigen Stellung beider Kammern und der parlamentarischen Sitte nicht entspricht.

Wenn schon in eine ähnliche Beurtheilung jener Aeußerungen einzugehen, ich mir versagen zu müssen glaube, so halte ich doch andererseits mich für verpflichtet, hierdurch eine nachdrückliche Verwahrung gegen jene Aeußerungen auszusprechen.“

— (Zweite Kammer.) Im Wahlbezirk Neuwied-Wetzlar wurde für den ausgeschiedenen Appellationsrath Broicher der Dr. Wurzer, Gutsbesitzer zu Hammerstein, gewählt.

— (C.-B.) Die Commission der zweiten Kammer für Finanzen und Zölle hat über die Anträge der Abgeordneten Harkort und v. Hindenburg-Benkendorff wegen einer Unterstützung der hülfsbedürftigen Veteranen aus den Feldzügen bis zum Jahre 1815 Bericht erstattet. Sie hat dabei nur solche Veteranen im Auge gehabt, denen nach den bestehenden Bestimmungen ein Anspruch auf Pension nicht zur Seite steht, deren Zahl sich nach den stattgehabten Ermittelungen auf 70,000 belaufen soll. Die Commission findet es bedenklich, einen Act der National-Dankbarkeit gegenwärtig in solchem Umfange zu befürworten; selbst wenn die oben angegebene Zahl auf 30,000 zu reduciren sei, so würde dies eine jährliche Mehrausgabe von 360,000 Thlr. nöthig machen. Die Commission empfiehlt deshalb, der Erwägung der Staatsregierung anheimzustellen, für das Jahr 1852 und die folgenden einen Fonds von 50,000 Thlr. jährlich flüssig zu machen, und denjenigen Veteranen, welche erwerbsunfähig, hülfsbedürftig und nach ihrer bisherigen Führung nicht unwürdig sind, lebenslängliche Unterstützungen im Betrage der Invaliden-Pensionen IV. Klasse auszusetzen, wenn dieselben nachzuweisen im Stande sind, daß sie im Kriege oder während ihrer Dienstzeit beschädigt sind, und als Ganz- oder Halbinvalide entlassen worden.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt“ ist Engels, General-Major und 2ter Commandant von Köln, zum Commandanten daselbst ernannt. v. Hirschfeld I., Gen.-Lieut., von dem bisherigen Verhältniß als 1ster Commandant von Köln entbunden, und Baron Kurzbach von Seydlitz, Major vom Garde-Artill.-Regt., als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Uniform, Wegener, Major u. Comdr. des 3. Bat. 4. Ldw.-Regts. diesem als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 27. Inf.-Regts., beiden mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, der Abschied bewilligt worden.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 22. v. M., worin ausgeführt wird, daß über die Verbindlichkeit zur Entrichtung von Stempelabgaben der Rechtsweg unzulässig sei.

Stettin, 2. Mai. Das Königl. Marine-Dampfschiff Nix ist gestern Abend 9½ Uhr von Swinemünde herausgekommen. So viel wir erfahren, hat dasselbe durch den Unfall in der Swine einen Schaden nicht erlitten. —

△ **Königsberg**, 28. April. [Abnahme der Theologen.] Die „Constitutionelle Zeitung“ hat sich durch ihren homo quadratus aus Königsberg wieder allerlei aufbinden lassen. Unter Anderm berichtet derselbe, daß von allen Gymnasien der Provinz zu Ostern kein Abiturient in die theologische Fakultät getreten sei, und folgert daraus — man denke! — daß künftig keine Kandidaten mehr von 40 bis 50 Jahren Stellen erhalten werden. Erstlich haben wirklich, wenn auch verhältnißmäßig sehr wenige Theologen, aber doch einige zu Ostern die Universität bezogen, für's Andere ist noch, wie eben aus den 40 bis 50jährigen Ordinanden hervorgeht, ein so reicher Vorrath von Candidaten, daß an einen Mangel noch viele Jahre hindurch nicht zu denken ist. Endlich ist die allerdings stattfindende Entvölkerung der theologischen Fakultät viel weniger für diese, als für unsere studirende Jugend überhaupt ein Vorwurf. Wie sie nämlich zu einer Zeit plötzlich in Masse zur Architektur, dann wieder zum Postfach eilt, je nachdem sich da oder dort eine gute Aussicht öffnet, so studirt jetzt Alles Jura, oder vielmehr Rechtsanwalt, der offnen Stellen und der guten Sporteln wegen. Die Kunst geht nach — Brod. Diese materialistische Ausbeutung der Wissenschaft ist aber auch ein blühender Beweis für das, was man Fortschritt der Zeit nennt. Sonst wählte man nach dem Berufe, dessen sich der Jüngling bewußt war; heute sind sich alle unsere Jünglinge des Berufes bewußt, möglichst bald und möglichst viel zu verdienen, event. Phrasen zu machen. Die theologische Fakultät kann sich gratuliren, von dieser Strömung der Zeit unberührt zu bleiben. Wer übrigens ein wenig Erfahrung mehr als der vierkantige Correspondent hat, weiß, daß sich der Wind bald dreht. (Ob wirklich kein anderes Motiv da ist, die Abnahme der Theologie Studirenden zu erklären, als die Brodsucht? Die Red.)

Danzig, 29. April. Die conservative Partei, welche bei den Ersatzwahlen der dritten Abtheilung für den Gemeinderath den Sieg davongetragen hatte, ist bei der gestrigen Ersatzwahl der zweiten Abtheilung von einer Niederlage nicht verschont geblieben, indem sämmtliche von der Linken aufgestellte Candidaten gewählt worden sind.

† **Vom Eulengebirge**, 30. April. [Schlesische Zustände.] Die Bibel-Colporteure haben sich über die Aufnahme, welche sie in den von ihnen besuchten Häusern finden, keineswegs zu beschweren, freilich mit einer sehr wesentlichen Ausnahme. Von dem kleinen Handwerkerstande werden sie, nicht selten mit Hohn, darauf hingewiesen, wie die Jetztzeit sich nicht mehr von verrotteten Dogmen nähre; sie habe ganz andere Schriften, aus denen sie die wahren, nie verjährenden Menschen-Rechte kennen lerne. Die Wurzeln religiös-sittlicher Grundsätze, welche die Wanderschaft nach der Schweiz oder dem südwestlichen Deutschland noch stehen gelassen hat, werden durch die Winkel-Colportage der revolutionairen Propaganda vollends ausgereutet. Und wäre nur die Einwirkung an Ort und Stelle von besserem Gehalte! Ein angesehener Fabrikant hiesiger Gegend erwiederte einst dem Hausirer: von der Bibel da könne er keinen Gebrauch machen, die sei nur für die Armen; wolle er ein Opfer von 50 Thalern bringen, so könne er dafür in Breslau eine Bibel haben, die eigens für die Reichen gemacht sei. Und das Alles im vollsten Ernste. Es bedarf eben einer Reform an Haupt und Gliedern. Dazu wäre ein Zusammentreffen vieler Bedingungen erforderlich, die erste aber wäre einträchtiges Zusammenwirken von Kirche und Schule. Dafür giebt der treffliche Zustand (wir wissen, wie viel wir damit sagen) unserer drei evangelischen Seminare schöne Hoffnungen; aber der Saame, der hier gestreut wird, reift erst in Jahrzehenden. Inzwischen wirkt die Verspottung christlicher Mission in unseren gelesensten nicht-demokratischen Blättern fortwährend im entgegengesetzten Sinne auf die öffentliche Meinung; eine Besserung dieses Verhältnisses wäre aber nur in Folge einer Reaction Seitens der öffentlichen Meinung selbst denkbar, und so bewegen wir uns in einem ewigen Cirkel.

Nicht wenig trägt zu der Verwirrung der Gemüther gerade in den urtheilslosen Schichten des Volkes das Provisorium bei, in welchem die deutsch-katholische Angelegenheit noch immer liegt. Widersprüche auf Widersprüche folgen einander in den gerichtlichen Entscheidungen. Dringend Noth thut eine allgemeine Regelung, die freilich von dem herzhaft ausgesprochenen Grundsatze auszugehen hätte, daß man es hier mit einer christlichen Gemeinschaft nicht zu thun habe.

Allabendlich sehen wir jetzt den Himmel von Feuersbrünsten geröthet — traurige Anzeichen einer wenigstens nicht im Abnehmen begriffenen Entsittlichung. Schlesien behauptet darin vor allen Deutschen Landschaften den beklagenswerthen Vorrang. In Folge dessen hat sich auch die in Breslau neu errichtete „Schlesische Feuer-Assecuranz“, um ihr ferneres Bestehen zu ermöglichen, gezwungen gesehen, ihren Wirkungskreis über ganz Deutschland auszudehnen. Es waltet hier eine eigenthümliche Nemesis. Die Anstalt, sonst geschickt geleitet, hat als Seminar für Beamte republikanischer Gesinnung die Stelle eingenommen, welche vordem die Oberschlesische Eisenbahn-Verwaltung inne hatte. Die mittelbare Strafe ist nicht ausgeblieben und wird sich immer fühlbarer machen.

Köln, 29. April. (W.-Z.) Der commissarische Oberbürgermeister Justizrath Schenck, hat in Folge des Widerspruches der Gemeinde-Verordneten gegen seine Anrede an den Prinzen von Preußen die Regierung um seine Entlassung gebeten.

Sigmaringen, 28. April. Unsere bisherigen Staatsanwälte haben ihr Amt niedergelegt, und ist dasselbe einem jungen Rechtsgelehrten aus Berlin, dem Sohne des Philosophen Schelling, übertragen worden.

† **Wien**, 1. Mai. [Notizen.] Im Justizministerio ist eine Commission berufen worden, welche sich mit der Strafprozeß-Ordnung befassen wird. Dieselbe wird vorerst eine neue Straf-Prozeß-Ordnung für jene Kronländer entwerfen, in welche die Geschwornengerichte nicht eingeführt werden sollen; dann erst diejenigen Modificationen berathen, welche der jetzigen Strafprozeß-Ordnung in den übrigen Kronländern als Novellen beigegeben werden sollen.

Von den Finanz-Operationen, welche im Cabinete beschlossen worden sein sollen, verlautet noch nichts Gewisses. Nur so viel ist bekannt, daß der Finanzplan einer Anleihe, verbunden mit einer Lotterie mit Zwangscours, von dem ich Ihnen bereits meldete, entschieden verworfen wurde. Einige Aufregung brachte die Zinssteigerung hervor, welche von allen Hausbesitzern wie auf Verabredung und mit Rücksicht auf die Valuta-Verhältnisse über die Miethleute verhängt wurde; sie betrug beiläufig 20—30 pCt.

Im Mai wird hier auf Veranlassung der Nord- und Gloggnitzer Bahn ein Congreß von Eisenbahn-Vertretern stattfinden, welcher auf Herabsetzung des Transportpreises für Waaren Rücksicht nehmen und eine gewisse Einheit in den Tarif bringen soll.

— Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird diesen Sommer nach Massa reisen, um dort die Seebäder zu gebrauchen. Während dieser Zeit wird Se. Maj. Kaiser Ferdinand in Reichstadt residiren, wo J. M. die Kaiserin Karoline und Se. k. H. Erzh. Ludwig ebenfalls einige Zeit auf Besuch verweilen werden.

München, 29. April. Nach einem gestern erschienenen Kriegsministerialrescripte hat eine unverzügliche Reducirung in der sämmtlichen Armee auf den budgetmäßigen Ansatz — insbesondere bei den Pferden — einzutreten. (Wie steht es dabei aber mit dem „bundesmäßigen“ Ansatz! Man sieht immer mehr, wie nothwendig schärfere Bestimmungen über den Präsentstand erscheinen, damit gewisse Bundescontingente nicht zuletzt völlig auf dem Papier verduften! 30—40 Mann waren es so bis jetzt nur per Compagnie, und dabei noch eine Reducirung!!) — Das „Regierungsblatt“ bringt den Landrathsabschied für Oberfranken. — Gestern verstarb hier der Geheime Rath und quiescirte Generalbergwerks- und Salinen-Administrator Franz Michael v. Wagner, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, in seinem 83sten Lebensjahre.

— (D. A. Z.) Der jüngste Bruder des Königs, Prinz Adalbert, wird diesen Sommer eine Reise nach Griechenland unternehmen, um sich von dem dortigen Stande der Dinge zu überzeugen. Erst von den Resultaten dieser Reise hängt es ab, ob der Prinz die ihm angebotene Thronfolge in Griechenland annehmen wird oder nicht.

Stuttgart, Freitag, den 2. Mai. (Tel. C.-B.) **Die Stände sind zum 6. Mai einberufen.**

§§ **Frankfurt a. M.**, 1. Mai. [Börsenstand. Vermischtes.] Heute fand an der hiesigen Börse Abrechnung für den ablaufenden Monat April statt. Als kennzeichnend für den Staatscredit der beiden Deutschen Großmächte entnehmen wir den Resultaten der Liquidation, daß die Preuß. Staatsschuldscheine im Verlaufe Aprils um etwa ⅛ pCt., die Oesterr. 5 pCt., Metall. aber um 2⅛ pCt. im Course wichen. Noch mehr kennzeichnend für das Vertrauen, welches unsere Capitalisten in die Preuß. Finanzkraft setzen, ist, daß die 3½ pCt. Staatsschuldscheine 16 pCt. höher schlossen, als die Oesterr. 5proc. Metall. Mit Hinsicht auf die heurige Geldwirthschaft der Europäischen Staaten ist das Resultat dieser vergleichenden Nebeneinanderstellung der beiderseitigen Finanzzustände um so bezeichnender, als schon Montecuculi sagte: „Zum Kriegführen gehören drei Dinge: Geld, Geld und abermals Geld.“ — Das hiesige diplomatische Corps ist vom Herzogl. Nassauischen Hofmarschallamte für morgen nach Biebrach eingeladen worden, wo das neuvermählte Herzogliche Paar heute eingetroffen ist und wo morgen um 1 Uhr große Präsentation und um 6 Uhr Diner bei Hofe statthaben wird. Späterhin wird, wie wir erfahren, das hohe Paar Staatsbesuche an den benachbarten Höfen, namentlich zu Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Kassel und Homburg, ablegen. Von den Fürstl. Metternichschen Verwaltungs-Behörden zu Schloß Johannisberg ist hierher berichtet worden, es habe der erlauchte Besitzer dieser schönen Domäne sein früheres Vorhaben, dieselbe im Verlaufe dieses Sommers zu besuchen, wieder aufgegeben. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß Fürst Metternich einen Theil der schönen Jahreszeit auf seiner Böhmischen Herrschaft Königswerth verbringen werde, die Sr. Durchl. von öffentlichen Blättern unterlegte Absicht aber, nach Wien zu gehen, sei als gänzlich aus der Luft gegriffen zu betrachten.

Darmstadt, 28. April. Der „Schw. M.“ meldet: Es ist gewiß, daß von der Regierung die Wiedereinführung der Todesstrafe bei den Ständen beantragt werden wird. Der bezügige Gesetzesentwurf liegt bereits gedruckt vor.

— 30. April. Heute hielt, nach mehrwöchigen Ferien, unsere zweite Kammer wieder eine Sitzung. Weiter ist noch nichts darüber zu melden.

Hannover, 30. April. Se. K. H. der Kronprinz leidet seit einigen Tagen an einer Anschwellung der Halsdrüsen, ein Uebel, das in diesem Augenblick hier förmlich grassirt und wahrscheinlich dem häufigen raschen Wechsel der Temperatur zuzuschreiben sein dürfte. — Der K. Preußische Legationsrath v. Arnim, welcher jüngst der K. Preußischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe beigegeben wurde, ist zugleich an den Höfen zu Oldenburg, Braunschweig und Lippe als Geschäftsträger accreditirt, gerade so wie der k. k. Oesterreichische Legationssecretair v. Wydenbruck, der bei der hiesigen k. k. Oesterreichischen Gesandtschaft steht, k. k. Geschäftsträger an jenen Höfen ist.

▱ **Hannover**, 2. Mai. (Reise des Königs; Bundestagsgesandter.) Se. Majestät der König sind heute Morgen nach Ludwigslust zur Taufe des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin abgereiset. Allerhöchstdieselben werden begleitet von dem Adjutanten Sr. Maj., Grafen von Platen-Hallermund, und Allerhöchstihren Leibärzten. — So ist denn unsere schon vor Wochen gegebene Nachricht, über die der Correspondent der „Hannoverschen Zeitung“ hochweise den Kopf schüttelte, zur Wahrheit geworden. Möge auch die Hoffnung, welche in den Herzen der loyalsten Unterthanen Sr. Majestät lebt, in Erfüllung gehen, daß das Band zwischen König Ernst August und Sr. Majestät dem Könige von Preußen, in Folge der persönlichen Zusammenkunft der beiden hohen Herren in Ludwigslust, wo möglich noch eine Zunahme von Festigkeit und Innigkeit erhalten werde.

Auch unsere Mittheilung in den ersten Tagen des vorigen Monats, daß Herr v. Schele nach dem Schluß der Dresdener Conferenzen als Bundestagsgesandter unseres Königreichs nach Frankfurt abgehen werde, bestätigt sich. Hr. v. Schele ist für diesen Posten bereits ernannt; man erwartet jeden Tag die betreffende amtliche Bekanntmachung. Es ist dem Lande zu dieser Wahl Glück zu wünschen.

Hamburg, 1. Mai. [Fernere Entwickelung des Umsturzes.] In der gestrigen Sitzung des Sechsziger-Collegiums sind wiederum einige auf die Einführung der projectirten Neuner-Verfassung bezügliche von den Oberalten zurückgewiesene Gesetz-Entwürfe zur Verhandlung gebracht, und man ersieht hieraus, daß, wie wir bereits früher in Aussicht gestellt haben, die „Magistratspartei“, auf dem Wege des Umsturzes beharrlich fortgehend, entschlossen ist, die Sache auf die Spitze zu treiben. — Hinsichtlich eines Gesetzes, wodurch Misch-Ehen künftig zulässig sein sollen, hat, wie man hört, das Collegium sich „schon im Princip dagegen“ erklärt. Die Berathung über eins der „organischen“ Gesetze, wodurch die ganze bestehende Verwaltung in neue „constitutionelle“ Form umgegossen werden soll, ist gestern nicht beendigt. Ein Versuch zur Durchsetzung der en bloc-Annahme ist, wie wir hören, an der zwar kleinen, aber festen Majorität Einer Stimme gescheitert; bei den einzelnen Paragraphen hat dann das Zünglein der Waage bald hierhin, bald dahin geschwankt, und muß man das Schlußresultat in der nächsten Versammlung erwarten.

So viel ist klar, daß die Projecte der Neuerer sich nicht rühmen können, ein Ausdruck der „allgemeinen Wünsche“ zu sein, sondern daß ihnen der Boden, Schritt vor Schritt, an competenter Stelle streitig gemacht wird. Bedenkt man nun, daß es bei diesem Kampfe sich nicht nur um die Abwehr des Umsturzes in voller, anerkannter Wirksamkeit bestehender Fundamentalgesetze handelt, so weiß man wahrlich kaum, mit welchem Ausdrucke man die hohe Temerität bezeichnen soll, die sich in dem Streben der Magistratspartei ausspricht.

Es wird nicht bezweifelt, daß das genannte Gesuch von Seiten des Senats auch in dem Falle, wenn das Collegium der Sechsziger sich schließlich ablehnend erklärt, dennoch an die Erbgesessene Bürgerschaft gebracht werden wird, wobei die Hoffnung auf den günstigen Erfolg einer möglichst ausgedehnten verborgenen Agitation in den Kreisen solcher Bürger, welche die Gefahr nicht hinlänglich durchschauen, nicht unbegründet sein mag.

Es wäre wahrlich nicht zu verwundern, wenn der Widerstand ganz dahinstürbe, indem auch die Entschiedeneren an einem Wie-

dererwachen des alten Bürgersinnes und damit an der Möglichkeit eines Sieges der Treue verzweifelten. — Um so erfreulicher ist jedes Symptom des Gegentheils, und als ein solches glauben wir die gestrige Versammlung der Sechsziger um so mehr betrachten zu müssen, da das mit so großer Bestimmtheit aufgetretene Gerücht vom Eingange eines Dehortatoriums von Seiten Oesterreichs und Preußens sich keinesweges bestätigt hatte. (Vergl. gestrige Ztg. unter „Berlin". D. Red.)

Rendsburg, 30. April. Die Rendsburger Einquartierungs-Commission macht bekannt, daß, dem Vernehmen nach, in der ersten Hälfte des Maimonats ein Wechsel mit den k. k. Oesterreichischen Truppen in der Festung stattfinden werde, so wie daß das Sommer-Cantonnement am 1. Mai beginne.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 29. April. [Wieder eine Proclamation und Emile Girardin.] Der „Central-Widerstandsausschuß", den Ihre Leser bereits aus einem in diesem Blatte mitgetheilten Machwerke kennen, hat eine neue Proclamation in die Departements geschleudert. Sie lautet:

An die Departements.

10tes Bulletin.

Bürger! Der Augenblick ist gekommen, zur Flinte zu greifen und, von einem Ende Frankreichs bis zum andern, die niederträchtigen Aristokraten auszurotten, welche der 24ste Februar großmüthig geschont hatte, und die nicht aufhören, Euch auszusaugen, Euch zu bestehlen und zu Grunde zu richten.

Der Aufstand ist ein Recht des Volkes; er ist ein Recht, welches Euch alle andern, die man Euch geraubt hat, erstatten wird, er ist das einzige Recht, welches Euch übrig geblieben ist. Ihr wißt es, möge Jeder von Euch sich bereit halten.

Zählet, beim ersten Schlage der Sturmglocke, auf den energischen Beistand Eurer Brüder in Paris, welche ihrerseits auf den Eurigen zählen, wenn die Umstände erheischen, daß sie die Initiative ergreifen.

Stehen wir Alle für einander ein! Mögen Alle sich beim ersten Zeichen erheben!

Aber in Erwartung der nahen Stunde der Volksjustiz höret einen Rath und befolget ihn, denn er ist gut:

Im Jahre 1830 und 1848 hat das Volk alle Royalisten begnadigt, und diese feigen Satelliten des Despotismus haben auf Eure Großmuth mit den scheußlichsten Verbrechen geantwortet.

Heute ist keine Schonung mehr möglich; man darf nicht schonen, man soll nicht schonen.

Das muß unser Losungswort, unser Schlachtruf sein, wenn wir wollen, daß die Revolution, welche wir vorbereiten, die letzte sei und uns endlich das Glück, den Wohlstand, den Reichthum, mit Einem Worte das Recht bringe, die Früchte unserer Arbeit zu genießen.

Führt Eure Schläge ohne Erbarmen! Die Verräther verdienen kein Mitleid. Wer die Republik anfeindet, ist ein Verräther, und sein feiger Mitschuldiger, wer sich im Augenblick des Kampfes enthält.

Antwortet auf den Widerstand mit Blei, Eisen und der Brandfackel!

Damit Eure Emancipation vollständig und Euer Glück dauerhaft sei, ist es nöthig, daß Eure Feinde vernichtet werden, daß sie von der Erde verschwinden.

Blicken wir um uns und wir werden die Feinde erkennen, über die wir unerbittlich den Stab brechen sollen. Zählen wir sie, um sie an dem großen Tage der Rache niederzuschmettern.

Brüder, im Namen des Heils Aller geben wir Euch diesen Rath. Vergesset auch nicht, daß es gefährlich sein würde, während Ihr zur Erbauung der Freiheit auszieht, jene feige Race, die Euch von hinten schlagen und Eure Weiber und Kinder ermorden würde, in Euren Gemeinden zu lassen.

Bürger, wäre im Februar die Züchtigung vollständig gewesen, hätte die Reaction nicht die Großmuth des Volkes zur Organisation des Verrathes benutzen gekonnt, so würdet Ihr nicht gezwungen sein, morgen zu den Waffen zu greifen zur Wiedereroberung Eurer Rechte und Eurer Freiheiten, und lange schon herrschte der Wohlstand unter der demokratischen und socialen Republik.

Energie!
1851 fülle die in 1793 gelassene Lücke aus!
Und Alles wird gesagt sein!
Gruß und Bruderschaftlichkeit!

Der Central-Widerstands-Ausschuß."

Was meinen Sie zu diesem Musterstück socialistischer Beredtsamkeit? Ist es nicht ein trefflicher Belag zu dem Buche Romieu's? Hr. v. Girardin publicirt es in seiner heutigen „Presse", um die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu richten. Die Proclamation circulirt in den Werkstätten und ist unter dem Poststempel Batignolles (im Weichbilde von Paris) in die Departements geschickt worden.

† **Paris**, 30. April. (Noch mehr demokrat. Stylübungen.) Die Mord- und Brandmanifeste folgen einander auf dem Fuße. Hr. v. Girardin scheint sie aus der ersten Hand zu bekommen, denn er ist es abermals, dem das Publicum die Kunde von der Verbreitung nachstehender Proclamationen in den Departements verdankt. Die eine führt die Unterschrift „le Comité du Centre," die andere „le Comité central de résistance" und die Ueberschrift „Zehntes Büllentin". Da die Ihnen gestern mitgetheilte ebenfalls ein „Zehntes Bülletin des Central-Widerstandsausschusses" war, so geht daraus hervor, daß es zwei dieser Ausschüsse giebt, einen echten und einen unechten. Hr. v. Girardin will wissen, daß das heutige Zehnte Bülletin das des wahren Ausschusses, und meint, es wiege den Einfluß des gestrigen auf. Das ist schwer abzusehen, denn wie Sie sich überzeugen werden, sind sie desselben Geistes Kinder. Doch ich habe keine Zeit zu Bemerkungen, für heute muß ich mich auf die Uebersetzung der Proclamationen beschränken.

I. „Französische Patrioten! Der politische Horizont verfinstert sich, verderbliche Gesetz-Entwürfe werden der Assemblée vorgelegt werden; unsere Regierenden brüten über der Vernichtung der letzten Spuren der Freiheit; unsere Verfassung, halb verstümmelt, wird es vollends sein. Das finstere Elend, weit entfernt zu verschwinden, nimmt in furchtbarer Weise zu. Anstatt seine Ausrottung zu wollen, reiben die Aristokraten den fressenden Krebsschaden der Proletarier. Ihre feige Verwegenheit kennt keine Grenzen mehr, und trotz unserer Wachsamkeit fahren sie fort, gegen die Republik und die Revolution zu conspiriren.

Keine Illusionen also! Es ist gewiß, daß die verhängnißvolle Stunde für sie nahet, und Alles verkündet einen schrecklichen Sturm, den wir nicht hervorgerufen haben, vor dem wir aber auch nicht fliehen werden. Wir werden inmitten des künftigen revolutionairen Gewitters, das sich vorbereitet, die Energie unserer Väter des 10ten August 1792 und die Kraft Derer bewahren, welche die royalistischen Legionen in den Feldern der Ardennen und in den Ebenen der Vendée bekämpften.

Hand an's Werk zur definitiven Bekämpfung und Vernichtung der verbrecherischen Feinde des Volkes. Der Augenblick ist nahe, wo Opfer nothwendig sein werden. Jeder sei bereit, seine republikanische Schuld zu bezahlen.

Was vermögen gegen uns die freiheitsmörderischen Projecte des gallsüchtigen Faucher und des haßerfüllten Rouher. Die empörende Apostasie des einen, die cynische Dreistigkeit des andern sagen uns zur Genüge, daß dies das letzte Ministerium ist, welches Frankreich verrathen wird. Dieses Ministerium will die Revolution tödten, die Revolution wird es wie ein ekelhaftes Insekt zertreten.

Mitglieder des Senats, Minister Bonaparte's, Reactionaire aller Factionen, wisset, daß Ihr den Frieden nur unter Einer Bedingung haben werdet: sie ist, uns das öffentliche Stimmrecht ohne Beschränkung, die Freiheit der Presse, das Versammlungsrecht, kurz dem Volke seine wahre Souverainetät wieder zu geben; wenn Ihr es nicht thut, so werdet Ihr den Krieg haben, aber einen unerbittlichen Krieg, einen Krieg der Ausrottung. Ihr werdet ihn nicht bloß in Paris haben, sondern überall, in den Städten wie in den Dörfern.

Und Ihr, furchtsamen und kleinherzigen Montagnards, wachet auf! Die Demokraten, die Euch delegirt haben, wünschen, daß Eure Haltung im Parlamente energischer, revolutionairer, daß sie weniger ängstlich, weniger blaß sei. Wisset, daß Ihr mit Verwegenheit und Hingebung den Schrecken in das Lager unserer feigen Feinde schleudern könnt. Dadurch würdet Ihr die Massen elektrisiren und sie zur Abschüttelung des Joches ihrer Unterdrücker begeistern. Nur so vermögt Ihr das Andenken an Eure vergangenen Schwächen zu verwischen und den Patrioten zu zeigen, daß Ihr keine politischen Einschläferer seid.

Zum Schlusse sagen wir den Republikanern, mehr als je über dem Heile der Republik zu wachen. Horchen wir auf die Ereignisse: Jeder sei bereit, die Flinte in der Hand, zum Kampfe, den die Freunde der Freiheit endlich den Satelliten des Despotismus liefern werden. Polignac-Faucher wird uns bald die Gelegenheit bieten, unsere ganze Energie, unsere ganze Kraft dem Dienste des Vaterlandes zu weihen. Es lebe die demokratische Republik!

Le Comité du Centre.

II. An das Volk, an das Heer!

(Zehntes Bülletin.)

Arbeiter, die Ihr das Land befruchtet, Soldaten, die Ihr es vertheidigt, Ihr alle endlich, die ihr allein die Last der Gesellschaft tragt, ohne einen der Euch versprochenen Vortheile zu ernten, Eure Leiden werden bald ein Ende haben. Noch ein Jahr Geduld, und Ihr werdet für so viele Ungerechtigkeiten gerächt werden, und der Balsam der Gleichheit wird Eure Wunden heilen. Jeder Tag bringt uns dem der Genugthuung näher.

Eure Unterdrücker zittern. Diejenigen, welche regieren, fühlen die Gewalt ihren strafbaren Händen entschlüpfen, und Schrecken hat sich der Ausbeuter jeder Art bemächtigt. Wie wilde Thiere, denen man ihren Raub nehmen will, machen sie ihrer Wuth in rasendem Gebrülle Luft. Sie möchten uns zwischen ihren fletschenden Zähnen zermalmen können. Es ist so süß für diese von Ehrgeiz zerfressenen, vom Egoismus versteinerten Seelen, uns unter ihrem Joche zu halten, sich mit unseren Thränen zu letzen, sich von unserem Schweiße zu nähren, daß die Unmenschen den Tod der Idee, auf ihre Genüsse zu verzichten, vorzuziehen scheinen.

Sie werden nicht zurückweichen, seid dessen gewiß, ohne einen Strom von Blut hinter sich zu lassen. So haben sie es stets gehalten; sie werden sich nicht untreu werden wollen. Wenn sie jetzt getheilt sind, so ist es nur, weil Jeder eine ausschließliche Herrschaft beansprucht; die gemeinschaftliche Gefahr wird sie alle gegen uns vereinigen. Wir müssen uns daher auf einen Kampf mit dem ganzen monarchischen Ungeziefer des Elysée, von Venedig und von Claremont gefaßt machen.

Sie fürchten zu sehr die nationale Bewegung von 1852, um mit uns bis dahin zu gehen; sie werden uns früher schon herausfordern. Achtung. Wachen wir mehr als je und erwarten wir sie.

Sie verkündigen alberner Weise eine Emeute für den 4. Mai. Sie mögen ruhig sein. Das Volk wird sie an diesem Tage abermals durch seine Ruhe und seine republicanische Haltung erdrücken. Emeuten! unsere Disciplin macht sie fürderhin unmöglich.

Seien wir auf unserer Hut gegen die sogenannte demokratische Presse. Alles, was uns in Paris an Tagesblättern übrig bleibt, bereitet seinen Verrath vor. Sehet Ihr, mit welcher Kunst sie ihre Leser an die Idee, das Gesetz des 31. Mai zu acceptiren, zu gewöhnen suchen, uns einreden wollend, wir würden trotz diesem freiheitsmörderischen Gesetze stark genug zum Triumphiren sein? Wartet noch ein wenig, und sie werden die Larve wegwerfen, und die Candidaturen, die Euer Gewissen mit Abscheu zurückstößt, werden sich mit Frechheit in ihren Spalten spreizen. (Das mag sich der General Cavaignac merken.)

Volk! Du darfst nur auf Dich zählen. Erwarte Alles nur von Deiner eigenen Energie.

Soldaten! Bereitet Euch, Eure Brüder zu unterstützen. Der Eifer, den Ihr zeigt in der Ligue der Unterdrückten gegen die Tyrannei ist ein gutes Vorzeichen; Euer Ruhm wird um so größer sein, als Ihr mehr Gefahren ausgesetzt gewesen seid. Ehrgeizige betrachten Euch wie ihre Werkzeuge; man will, daß Ihr zur Vollbringung finsterer Thaten dienet. Aber Ihr seid weder felle Prätorianer noch feige Henker. Eure Herzen gehören dem Volke, Eure Kugeln sind für seine Feinde. Es lebe die socialistische Republik.

Le Comité central de résistance.

Die Polizei soll den Schandbuben, welche diese Schriften in Umlauf gesetzt haben, bereits auf der Spur sein. Unterdessen verhehlen die Montagnards ihre Angst nicht. Besorgend, daß ein voreiliger Streich ihres ungeduldigen Schweifes ihre Pläne durchkreuzen werde, hat die sogenannte „neue Montagne", aus 25 Repräsentanten unter der Leitung des Hrn. Michel de Bourges bestehend, ein Manifest an die „Bürger" publicirt, worin diese beschworen werden, sich von ihrem Unwillen über die reactionairen Bestrebungen nicht zu einer Emeute hinreißen zu lassen. Sie sollen sich getrost auf den Patriotismus und die Wachsamkeit der Montagne verlassen u. s. w.

** **Paris**, 30. April. [Aufregung in den Faubourgs und der Banlieue; Vermischtes.] Die gesammte Presse beschäftigt sich heute mit den incendiarischen Schriften und Proclamationen der socialistischen Comité's, mit denen Paris und die Banlieue förmlich überschwemmt werden. Ich lege Ihnen diese wahrhaft monströsen Schriftstücke bei (siehe den † Brief); es ist ganz gleichgültig, ob und welches der drei Stücke, wie Herr von Girardin behauptet, gefälscht ist; sie sind alle drei gleich entsetzlich. In den Faubourgs wie in der Banlieue herrscht eine dumpfe Gährung, ich will nicht sagen, daß mir die Massen geneigt scheinen zum Kampf, Kampflust stelle ich entschieden in Abrede, aber sie glauben durchgängig an einen Aufstand am 4. Mai. Ueber die Beruhigungsversuche der Männer ihrer Farbe in der Nationalversammlung und der Presse lachen sie oder spotten sie. „Das sind Girondisten! Das sind Bourgeois!" lautet die verächtliche Bezeichnung. Philippe Carlier scheint sich zu verzehnfachen, er ist überall und ist doch immer auf der Polizeipräfectur, seine Agenten entwickeln eine großartige Thätigkeit, keines jener übel berüchtigten Cabarets auf den äußeren Boulevards bleibt undurchforscht, Arrestationen in Masse, Confiscationen rother Mützen und anderer Embleme des Aufstandes, Beschlagnahme von Papieren u. s. w. Dazu hörte ich gestern ein Lied singen, von dessen Charakter Ihnen der folgende Vers als Probe dienen mag:

Robespierre und auch Saint-Just, das waren gute Kinder,
Den Reichen schnitten den Hals sie ab, wer reich ist, ist ein Sünder,
Wir wollen's machen ebenso
Mit jedem Hund von Aristo,
So, so, so, ebenso
Mit jedem Hund von Aristo!

Die hohe Nationalversammlung saß hoch über diesen Bewegungen, unbekümmert um Kleinigkeiten, und beschäftigte sich abermals mit der Schöpfung eines Staatsraths, obwohl mit nicht mehr Glück als die Tage vorher, es ward wieder kein Staatsrath zu Stande gebracht. Man sagt, morgen würden alle conservativen Parteien ihre bisherigen Candidaten fallen lassen und Herrn Dumon, Minister unter Louis Philipp, einen Fusionisten, zum Staatsrath ernennen. Ich glaube nicht, daß Herr Thiers diesen Plan unterstützt. Graf Duchatel gab gestern den Häuptern der Fusionistenpartei ein glänzendes Diner. Berryer, der Herzog von Valmy, Guizot, Graf Molé, Graf Salvandy, der Herzog von Montebello, Herr Dumon, General Trezel waren unter den Gästen. Der General Graf d'Hautpoult soll, wie mir glaubwürdig versichert wird, heute aus Algier hier eingetroffen sein.

— Der „National" brachte heute Morgens eine Notiz, wonach eine Commission organisirt sei, um eine durchgreifende Purification im diplomatischen Corps vorzubereiten; eine Menge verdächtiger Diplomaten sollten durch entschiedene Bonapartisten ersetzt werden. Diese im bestimmtesten Tone gehaltene Note hat in den politischen Kreisen großes Aufsehen erregt und Hrn. Baroche, wie ich so eben erfahre, veranlaßt, derselben ein Dementi entgegen zu setzen, welches morgen im „Moniteur" erscheinen wird.

Paris, Freitag, den 2ten Mai, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Legislativen unbedeutende Debatte über die West-Eisenbahn. Die Commission für parlamentarische Initiative begünstigt die Proposition Moulin's: Bildung einer Special-Commission für die Revisionsfrage. — Das Gerücht, daß Faucher und Baroche gespannt seien, ist grundlos. — Die geheime Presse, die das bekannte zehnte Bulletin verbreitet, ist bei Ausgabe des elften saisirt worden. — Vier Individuen, begnadigte Juli-Deportirte, wurden verhaftet. Die Justiz ist mit der Untersuchung beschäftigt.**

Großbritannien.

* **London**, 30. April. [Kleine Verdrießlichkeiten der Industrie-Ausstellung; Vermischtes.] Die Industrie-Ausstellung wird doch nicht ganz nach dem veröffentlichten officiellen Programm stattfinden können. Der Belgische Gesandte, Herr van den Weyer, der Doyen des Londoner diplomatischen Corps, wird die ihm von dem Programm abverlangte Anrede an die Königin Victoria nicht halten, da sich das diplomatische Corps, als solches, bei der Ausstellung gar nicht betheiligen will und auch nicht wohl kann. Lord John Russell, der diese Stelle ins Programm hatte setzen lassen, ohne das diplomatische Corps zuvor zu fragen, ist sehr verdrießlich über diese kleine Verdrießlichkeit. Es giebt der kleinen Verdrießlichkeiten noch mehrere (die großen dürften auch nicht ausbleiben); so will der Lord-Oberrichter Campbell in der Eröffnung der Ausstellung, trotz des Wunsches des Cabinets, keinen Grund finden, die Sitzungen der Queens-Bench einzustellen.

Der Sprecher der Gemeinen, Sir Charles Shaw Lefebvre, wird in der nächsten Zeit zum Peer des Vereinigten Königreichs erhoben werden; für den dadurch erledigten Parlamentssitz ist Lord Cholmondeley der Torycandidat. Der Herzog von Northumberland hat die Stadt verlassen und die Kunstschätze seines Hotels dem Besuch der Fremden preisgegeben. Alle Haustruppen der Königin tragen von morgen ab ihre neuen prächtigen Uniformen. Der Sieger von Navarin, Sir Edward Codrington, ist im 87sten Jahre gestorben.

London, Donnerstag, 1. Mai, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) **Heute wurde die Ausstellung, ganz dem Programm gemäß, eröffnet. Es ist keine Störung vorgefallen. Der Eröffnungsfeier wegen keine Börse.**

Italien.

Verona, 25. April. An der Schweizer-Gränze werden unsererseits von 160 zu 160 Schritten gemauerte Wachthäuser errichtet, was wohl als ein sprechendes Zeichen dienen könnte, daß der Gränz-Cordon nicht sobald aufgehoben werden dürfte, und daß die Oesterreichischen Truppen noch lange die Gränze besetzen werden.

Turin, Montag den 28. April. (Tel. C.-B.) **Man spricht vom Rücktritt des Ministers des Innern Galvagno. Der König soll den Hosenband-Orden erhalten haben.**

Rom, Sonntag den 27. April. (Tel. Corr.-Bur.) **Die Verhandlungen mit Toscana bezüglich der Eisenbahnverbindungen sind vom Ministerpräsidenten Baldasseroni zu Ende gebracht worden.**

Neapel, Donnerstag den 22. April. (Tel. C.-B.) **Abermals hat der König 19 politische Gefangene begnadigt.**

Reggio, 24. April. Unser prachtvolles Theater wurde vorgestern Nachts ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß, denn man konnte nur sehr wenig retten. Zum Glück hat man kein Menschenleben zu betrauern.

Palermo, Montag den 14. April. (Tel. C.-B.) **Ein Erdbeben hat in Messina stattgefunden, doch ist bis jetzt kein großer Unglücksfall zu beklagen.**

Portugal.

— [Saldanha.] Der „Morning Herald" sagt: „Der jetzt 72 Jahr alte Herzog Saldanha hat der Reihe nach mit allen Parteien coquettirt und keiner Treue bewahrt. Der Enkel Pombal's von der mütterlichen Seite, hat er die Politik jederzeit nur als ein Spiel des persönlichen Ehrgeizes betrachtet und sich immer der Partei angeschlossen, die seinen schmutzigen Interessen am besten dienen konnte. Von einem solchen Manne hat der Patriotismus wenig zu hoffen. Wenn der Marschall, wie nicht zu läugnen, seiner Zeit dem Hause Braganza nicht unbeträchtliche Dienste geleistet hat, so ist er dafür auch reichlich belohnt worden mit Ehrenstellen, Emolumenten und Pensionen. Mehr als einmal verwaltete er die höchsten Ministerämter und vertrat seinen Souverain an einigen der vornehmsten europäischen Höfe. Aber weil nun die Souveränin den Dienst eines Andern vorzieht und den Grafen Thomar, mit welchem Saldanha vor ungefähr einem Jahre Zwist gehabt, am Ruder erhalten will, gebraucht jetzt der Marschall seinen Einfluß auf die Soldatesca, um einen Nebenbuhler zu stürzen und sich an dessen Stelle zu schwingen; denn das ist der ganze Zweck der Revolte."

Dänemark.

Kopenhagen, 30. April. Der König hat die mit einer Rede des Vorstandes übergebene Adresse des Grundeigenthümer-Vereins entgegengenommen. Die Rede versprach dem Könige den Beistand der Unterzeichneten gegen die extremen Parteien und für alle wohlgemeinten und versöhnenden Reformen.

Galizien.

△ **Lemberg**, 27. April. Vorgestern ist es hier zu einem argen Pöbelaufruhr gekommen, veranlaßt durch den Umzug der Juden in diejenigen Straßen, die bis jetzt nur von Christen bewohnt wurden.

Die Arbeiten an den hiesigen Festungswerken haben mit großer Thätigkeit und Kostenaufwande begonnen. Fürs erste wird der Woronesche Berg befestigt, welcher die ganze Stadt dominirt. Das Gräflich Osolinskische Bibliothek-Gebäude wie das Sapiehasche Palais nebst vielen umliegenden Gärten sind vom Staate angekauft. Zu den Erdarbeiten werden Soldaten verwandt. Auch führt man großartige Kasernenbauten aus.

Erste Kammer.

Berlin, den 3. Mai. (52. Sitzung.)

Präsident: Graf Rittberg.

Eröffnung der Sitzung 11½ Uhr.

Am Ministertisch: v. Rabe.

Nach Verlesung des Protokolls und Bewilligung von Urlaubsgesuchen, wird ein Schreiben des Abg. Grafen Itzenplitz verlesen, in welchem er erklärt, aus der Staatsschulden-Commission der Kammer wegen seiner mangelhaften Kenntnisse im Staatsschuldenwesen zu treten, namentlich aber deswegen, weil das Ausscheiden dem Abg. Kühne gestattet worden sei, den nicht Mangel an Kenntnissen, sondern, wie es schiene, lediglich politische Beweggründe aus der Commission auszuscheiden veranlaßt hätten.

Abg. Carl giebt eine ähnliche Erklärung ab.

Abg. Kühne erklärt, daß eine politische Rücksicht bei seinem Ausscheiden aus der Commission bei ihm nicht obgewaltet habe.

Wahlprüfungen.

Abg. v. Manteuffel übergiebt zur Geschäfts-Ordnung die oben unter Berlin mitgetheilte Verwahrung.

Abg. Brüggemann. Der Berichterstatter einer hiesigen Zeitung hat bei Gelegenheit der Verwerfung des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes in seinem Referate bemerkt, daß die Rechte dieses Hauses das Resultat mit einem lauten Bravo begleitet habe. Dies ist ganz unrichtig; als jenes Resultat verkündet wurde, erscholl allerdings ein Bravo, aber es kam von der Linken; und erst später erscholl, aber auch nur auf Grund jenes Bravo's der Linken, ein Bravo von der rechten Seite des Hauses. Als ich dies Referat am folgenden Tage in jener Zeitung las, wollte ich demselben keine Berücksichtigung schenken, wenn nicht späterhin Reflexionen an dies „Bravo" geknüpft worden wären. Ich schließe mich darum der Erklärung des vorigen Redners an. Die Herren Referenten aber bitte ich künftig mehr Rücksicht auf die Wahrhaftigkeit der Thatsachen zu nehmen. (Bravo rechts.)

Abg. v. Ammon. Es ist Praxis des Hauses, auf Zeitungsreferate gar keine Rücksicht zu nehmen. (Bravo links.)

Abg. Hansemann. Wenn man auf diese Referate und die Bemerkungen, welche die Zeitungen über die einzelnen Mitglieder der Kammern machen, Rücksicht nehmen wollte, dann könnte man z. B. mit der Kreuzzeitung alle Tage anbinden. (Heiterkeit.)

Die Kammer geht zur Tagesordnung über, zu einem Bericht der Gewerbe-Commission, betreffend einige Petitionen, die dem Finanzministerium überwiesen werden.

Darauf folgt der Bericht über die außerordentlichen Bedürfnisse der Militairverwaltung. Die Debatte dauert beim Schluß unseres Blattes noch fort.

Zweite Kammer.

Berlin, den 3. Mai. (71. Sitzung.)

Eröffnung der Sitzung 9¼ Uhr. Präsident Graf Schwerin.

Am Ministertisch: v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons, v. Stockhausen, v. Westphalen.

Als Regierungs-Commissar Geh. Rath Scheerer.

(Die Tribünen leerer als je.)

Nach Verlesung des Protokolls fährt die Kammer fort in der Berathung des Preßgesetzes; sie beginnt mit dem § 7, er wird auf Antrag der Commission gestrichen; die §§ 8 und 9 werden ohne Discussion nach dem Vorschlag der Commission angenommen.

Bei § 10, der von der verbotenen Verbreitung derjenigen Druckschriften handelt, welche den in den vorhergehenden §§ festgesetzten Bestimmungen nicht entsprechen, entspinnt sich eine kurze Debatte. Die Commission will, daß gesetzt werden solle: „im Inlande erschienene" dürfen nicht ꝛc. Nachdem sich der Abg. Breithaupt für die Fassung der Ersten Kammer, Eckstein für die Fassung der Commission ausgesprochen haben, führt der Regierungs-Commissar aus, wie verbrecherische Schriften unter dieser Bestimmung ungehindert durch das Land verbreitet werden könnten; er beruft sich dabei auf die Erfahrungen der letzten 2 Jahre.

Abg. v. Bodelschwingh hebt die Verkehrtheit dieser Bestimmung noch schlagender hervor.

Abg. Bürgers versucht es ihn zu widerlegen, worauf der Referent sich im Sinne der Commission ausspricht.

Es wird sodann der Paragraph nach Fassung der Ersten Kammer angenommen.

Im darauf folgenden § wird das 2. Alinea, das bestimmt, daß Plakate an denjenigen Stellen nicht angeschlagen werden dürfen, welche als dazu nicht geeignet durch die Ortspolizei-Behörde bezeichnet worden sind, auf den Vorschlag der Commission ohne Debatte gestrichen.

Der § 12 lautet nach der Fassung der 1. Kammer: „Niemand darf auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an andern öffentlichen Orten" Druckschriften ꝛc. verbreiten. Die Commission will: „Niemand darf auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen ꝛc."

Nach kurzer Debatte wird die erstere Fassung angenommen.

Die Verhandlung wendet sich zum 2. Abschnitt, der von der „periodischen Presse" handelt.

§ 13 enthält die Bestimmungen über die Person des Redacteurs.

Abgg. Möcke und Urlichs sprechen über diesen §, auch der Abg. Harkort äußert sich darüber wegen seines „hohen Gönners am Molkenmarkt." Die ganze Debatte ist unbedeutend.

Der erste Absatz des Commissions-Vorschlags wird angenommen und der letzte verworfen.

Angenommen werden die §§. 14.—17. nach dem Commissions-Antrage. §. 18. wird in dem Wortlaute der ersten Kammer gestrichen, §§. 19.—20. wieder nach den Commissions-Vorschlägen acceptirt.

Zu §. 21. beantragt Abg. v. Bodelschwingh ein Amendement indem er die Aufnahme der belletristischen und religiösen Schriften unter die von der Caution befreiten für höchst gefährlich erklärt, da es ja bekannt sei, wie oft die Religion in neuerer Zeit zum Deckmantel politischer Aufregung benutzt worden.

Abg. Osterrath spricht für ein Unter-Amendement, dahin gehend, daß auch pädagogische Zeitschriften nicht mit Cautionsleistungen belastet werden sollen.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 3. Mai 1851.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes. v. Bülow, großherzogl. Meckl.-Schwerin. Minister-Präsident, aus Schwerin; v. Bernstorff, großherzogl. Meckl.-Strelitz. Staatsminister, aus Strelitz; Baron v. Karstedt, Rittergutsbesitzer, aus Fretzdorf; v. Jagow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Dalmien. Hotel de Rome. Prinz Reuß Heinrich IV., Lieut. im Regiment Garde du Corps, aus Potsdam; Prinz Reuß Heinrich IX., Lieut. im 12. Husaren-Regiment, aus Merseburg; Graf Arnim zur Lippe, aus Irsersgrün; v. Modlinski, Rittergutsbesitzer, aus Warschau. Victoria-Hotel. Fürst Czartoryski, aus Dresden; Seydel, Rittergutsbesitzer, aus Liebesitz. Hotel de Petersbourg. Graf Blücher, Rittergutsbesitzer, aus Blücher; v. Buch, Rittergutsbes., aus Schwerin; Wiechmann, kaiserl. Oesterreich. Major, aus Wien; v. Dunker, Oberstlieut. a. D., aus Gr.-Glogau. Hotel de Prusse. v. Wolff, Generallieut. a. D., aus Cöln. Hotel de Russie. Drory, General-Insp. der Gas-Compagnieen des Continents, aus London. Hotel de Saxe. v. Pirch, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, und v. Puttkammer, Rittergutsbesitzer, aus Stolp. Meinhard's Hotel. Graf v. Finkenstein, Rittergutsbesitzer, aus Rosenberg; v. Schwanenfeld, Oberstlieut., aus Zartowiz; v. Scholten, Rittergutsbesitzer, aus Plau. Hotel de France. v. Bornstedt, Landrath, aus Friedeberg; v. Herwarth, Major im 31. Infanterie-Regiment, aus Erfurt; v. Brandenstein, Postmeister, aus Dresden. Landhaus. Dander, kaiserl. Oesterreich. Cabinetscourier, aus Wien. Goldener Adler. v. Schönermark, Rittergutsbesitzer, aus Lindewede. Schlösser's Hotel garni. von Errleben, Rittergutsbesitzer, aus Selbelang; v. Tettenborn, Ritterschafts-Rath, aus Reichenberg; Thym, Ritterschaftsrath, aus Segeletz. Techow's Hotel. v. Häseler, Major a. D., aus Brandenburg.

— V Seit dem 1. Mai „springen nicht nur alle Knospen", sondern auch die Fontaine im Lustgarten. Ersatz für anderes Geplätscher.

— V Mit Genehmigung J. M. der Königin von England werden die Zeichnungen des Dir. v. Cornelius zu dem kostbaren Pathengeschenk Sr. Maj. unsers Königs für den Prinzen von Wales, nämlich zu dem kunstvollen Schilde, in Kupfer gestochen.

— Eine hiesige Kunsthandlung läßt das Bild des verstorbenen Baron v. Bülow-Cummerow durch Lithographie vervielfältigen.

— Die „Const. Ztg." meldet: Der Polizei-Assessor Dr. Stieber ist nach etwa sechsmonatlicher Amtsthätigkeit zum Polizei-Rath ernannt worden.

— In Bezug auf die Beschlagnahme der gestrigen Nummer der „Urwählerzeitung" berichtet die „Const. Ztg.": „Das Expeditionslocal war während der Nacht von Schutzmännern umstellt. Die Boten der Zeitung wurden größtentheils auf der Straße verhaftet und nach den Wachtlocalen abgeführt, wo sie durchsucht und bald entlassen wurden. Einem der Boten wurden nicht nur die Zeitungsnummern, sondern auch die Quittungen für die Abonnenten abgenommen. — In der Woche vom 13. bis zum 19. [illegible] Staatsanwalt [illegible] und wie mitgetheilt wird, die Freigebung sämmtlicher Nummern beschossen haben, das Polizei-Präsidium jedoch beabsichtigen, beim Oberstaatsanwalte dagegen Recurs einzulegen."

— Der vom hiesigen Schwurgericht bei Gelegenheit der Festsetzung einer Ordnungsstrafe gegen einen Rechtsanwalt wegen zu späten Erscheinens im Audienztermine angeblich der Abhaltung eines wichtigen Termins in einem Civilprozeß halber aufgestellte Grundsatz, daß die Pflicht der Rechtsanwälte als Defensoren in Criminalsachen zu erscheinen, der Pflicht, die sie als Mandatare in Civilsachen hätten, unbestritten vorginge, ist nun auch in Folge der von dem gedachten Rechtsanwalt erhobenen Beschwerde in den höhern Instanzen sowohl von dem Kammergericht, als auch von dem Justizminister adoptirt worden. Der Grundsatz ist für den Geschäftsverkehr der hiesigen Rechtsanwälte von der höchsten Wichtigkeit.

— § Ein Fischermeister zeigt in der „Voss. Ztg." an, daß er persönlich hier eine „Aalmutter" gefangen habe, die er später dem Königlichen Museum überlassen würde. Schade, daß sich der Entenvater diesen Fang hat entgehen lassen!

— Als die Seehandlung mit dem Gedanken umging, die vielbesprochenen Seehandlungsschiffe zu verkaufen, wurde, wie man uns aus Hamburg schreibt, Herr Gustav Scheidtmann, wahrscheinlich wegen seiner auf den Wollböden in Aachen gesammelten Hansee-männischen Erfahrungen, dorthin gesandt, um die Brauchbarkeit der Schiffe zu prüfen; der „bürgerliche Rechenmeister" vollzog diesen Auftrag mit der possierlichen Kennermiene einer Landratte und gelangte nach einigen „retrospectiven Studien" zu der Ueberzeugung, daß die Schiffe see-unfähig seien! — Um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß Herr Peter Minus sehr unfähig sei, bedurfte es keiner „retrospectiven Studien."

— Die „Spenersche Zeitung" erzählt heute, Hr. Rosenkrantz habe nach der Lesung der ersten 4 Bände von Gutzkow's „Ritter vom Geist" geäußert: „Ich freute mich der epischen Ruhe in der sittlichen Vertiefung." Diese mystische Tiefe des Gedankenausdrucks erinnert lebhaft an die Beschreibung der Flinte in dem Epos „die Schlacht bei Leipzig":

„Herzauf steht in der Hand das Rohr der Bleinuß der Schmettrung
„In der Tragung der Ruhe des Messers der Bohrung der Glieder." —
Herr Simson, wie steht es mit dem politischen Wahnsinn?

— Wir haben bereits eines zur Haft gebrachten politischen Emissairs erwähnt und theilen nach der „Allg. Gerichts-Zeitung" folgendes Nähere über denselben mit: „Der Verhaftete war unter dem falschen Namen Dr. Lister hier angekommen und führte auch einen hierauf lautenden Paß bei sich. Sein wirklicher Name ist Heinrich Jakubowsky. Er lebte seit Jahren verbannt aus Polen, seinem Vaterlande, indem er an der Revolution des Jahres 1830 sich betheiligt hatte. Nach Beendigung derselben begab er sich mit vielen seiner Schicksalsgefährten nach Frankreich und nahm in Paris und dessen Umgegend seinen Wohnsitz. Er stammt aus einer angesehenen Polnischen Familie und hatte in seiner Jugend eine treffliche Erziehung genossen. Der für die Polnische Nation ungünstige Ausgang der am 29. November 1830 zu Warschau ausgebrochenen Revolution hatte den jungen [illegible] Alle in der Emigration lebenden [illegible] Verbindung: dem Polnisch-demokratischen Verein, zusammen, der bald an 3000 Personen zählte und dessen Mitglied auch Jakubowsky wurde. Der Zweck des Vereins war der, durch Wiedervereinigung aller ehemals Polnischen Landestheile ein selbstständiges Polenreich in seinem alten Umfange wieder herzustellen, und zwar mit demokratischen Einrichtungen. Durch Wort und Schrift so wie durch Bildung von Zweigvereinen suchte dieser Verein zu wirken und entsandte seine Agenten in die Polnischen Landestheile. Die neuangeworbenen Mitglieder mußten ein eidliches Gelöbniß leisten, das sie zugleich zur Verschwiegenheit verpflichtete. Jakubowsky wirkte so eifrig für diesen Verein, daß er nach mehreren Jahren zum Mitgliede der „Centralisation" gewählt wurde. Sein Name findet sich denn auch unter dem bekannten Manifest der Centralisation des Polnisch-demokratischen Vereins an die Polnische Nation d. d. Poitiers den 4. Dec. 1836, das in der Anklageschrift des großen Polen-Prozesses vom Jahre 1847 ein nicht unwichtiges Aktenstück bildete. Obwohl er für die Sache seiner Nation höchst enthusiasmirt war, so bewahrte er dennoch im entscheidenden Augenblick eine seltene Ruhe und Festigkeit. Er war es allein, der sich dem in der „Centralisation" im Jahre 1845 kund gebenden Verlangen nach schleuniger Hervorrufung einer neuen Revolution, wiewohl ohne Erfolg, widersetzte. Der Ausgang, den auch dieser Aufstand nahm, der von dem bekannten Polen Ludwig von Mieroslawsky im Großherzogthum Posen geleitet wurde, ist wohl noch zur Genüge in der Erinnerung. Jakubowsky hatte nicht thätigen Antheil an demselben genommen, sondern verwaltete in dieser Zeit die Finanzen des Vereins, dem nicht unbedeutende Summen zugingen. Er fügte sich der Majorität und leitete von Paris aus mit den übrigen Mitgliedern der „Centralisation" den ausgebrochenen Aufstand. Jahrelang hat man nichts von ihm gehört, bis er endlich vor einigen Tagen hier, wie oben erwähnt, unter falschem Namen, in sehr unscheinbarer Kleidung, festgenommen wurde. Ziel und Zweck seiner Reise sind nicht bekannt, doch lassen sich solche bei dem bekannten politischen Charakter Jakubowsky's, der zu den bedeutendsten Emissairen gehören soll, wohl denken. Ob man Papiere, die hierauf Bezug haben, bei ihm gefunden hat, weiß man nicht. Bisher hat er nur ein Verhör bei der Polizei gehabt.

— L. Nach dem neuesten Monatsblatt für die Armen-Verwaltung zu Berlin befanden sich im hiesigen Arbeitshause am 22. Dezember 1850 913 Personen. Vom 23. Dezember 1850 bis incl. 22. März 1851 war Zugang 1144 Personen und Abgang 1004 Pers., blieb Zugang 140 Pers., so daß am 22. März c. im Arbeitshause 1053 Pers., und zwar 25 Domestiken, 307 Hospitaliten, 676 Häuslinge und 45 Sträflinge, befindlich waren.

Auf dem Lazareth des Arbeitshauses wurden am 22. März d. J. 29 Personen verpflegt, und in der Schule der Anstalt wurden an demselben Tage 45 Kinder unterrichtet.

Zur Beschaffung von Kleidungsstücken oder zur Bezahlung der ersten Miethe ꝛc. wurden in diesen 3 Monaten bei ihrer Entlassung unterstützt 153 Personen mit 231 Thlr. 7 Sgr. Um ihre Unterbringung zu bewirken, mußten in diesem Zeitraum 13 Familien, aus 53 Köpfen bestehend, mit 79 Thlrn. 23 Sgr. unterstützt werden, Summa der an Entlassene gezahlten Unterstützungen 311 Thlr.

Im Friedrich-Wilhelms-Hospitale befanden sich am 22. März d. J. 416 Hospitaliten, 43 Domestiken, Aufwärter und Krankenwärterinnen, in Summa 459 Personen.

Durch das große Friedrichs-Waisenhaus und dessen Filiale wurden am 22. März c. verpflegt: im Waisenhause selbst 211 Knaben 124 Mädchen (335 Kinder), im Filiale I. 33 Knaben, im Filiale II. 60 Knaben. Zusammen 304 Knaben, 124 Mädchen (428 Kinder). Außerdem waren in Kost ausgegeben 793 Knaben, 856 Mädchen (1649 Kinder). In Allem 1097 Knaben, 980 Mädchen (2077 Kinder).

— Ein Einsender der „Preußischen (Adler-) Zeitung" (Nr. 52) findet die Aufhebung der Grundsteuerfreiheit gut, aber nicht die der Schutzzölle! (Auch gut?)

Er macht der Regierung die Rechnung, die sie für das Schutzsystem nun zu bezahlen habe.

1) Ist die Regierung für das Schicksal der Capitalien verantwortlich, welche in Fabriken angelegt sind, denn sie hat zu dieser Capitalanlage verleitet.

2) Hat sie durch Einführung des Schutzzolles erklärt, daß sie die Ungunst der Verhältnisse ausgleichen wolle, und da diese Ungunst steige, weil das Ausland Fortschritte in der Fabrikation macht, so müsse sie auch die Zölle erhöhen!

3) Beweist der Umstand, daß die Engländer auf die Schienen zur Ostbahn den Zoll bezahlen und doch wohlfeiler liefern wollten als die Inländer, daß die Eisenzölle zu niedrig seien!!

4) Sei für diese Schienen die Mehrauslage von 875,000 Thalern weise, weil 3000 Arbeiter (für die Prämien von 292 Thlr. pro Kopf an den Fabrikanten) in der Eisenindustrie Beschäftigung finden, die sonst vielleicht lediglich auf die Landwirthschaft angewiesen worden wären!! (Wie gefällt diese Rechnung?)

⁎ Nicht genug, daß nachmärzlich im Thiergarten geraucht werden darf und man dort nur zu oft schwankend steht, wie Herkules am Scheidewege, schwankend zwischen gewöhnlichem Blüthenduft und dem narkotischen Geruch von edlem Muffknaster, — nicht genug, daß der in dem schönen Park lustwandelnden Damenwelt der sanfte Westwind nur noch in inniger Vereinbarung mit Cigarren-Qualm in's Gesicht fächelt, auch Hunde-Freiheit scheint mehr und mehr Errungenschaft im Thiergarten zu werden. Denn viele Hundesteuerpflichtige scheinen weniger der schönen Natur wegen dort das Grüne zu suchen, als vielmehr nur ihre Spitze, Mopse, Pudel, Pinscher, überhaupt Köter anhaltend spazieren zu führen. Und wenn sie diese ihre Unzertrennlichen wenigstens noch an einer Leine oder sonstigem Strick führten. Aber nein, das wäre ja eine Beschränkung der persönlichen Freiheit: der Spitz ist frei! Kann man's also denselben verdenken, wenn sie von ihrer Freiheit den vernünftigsten Gebrauch machen? selbst im Thiergarten. Was haben sie denn nöthig, immer auf gebahntem Wege zu bleiben, und wenn diese noch so viel Kies gekostet haben? Immer den Weg des Gesetzes zu gehen, das wird ja auf die Länge langweilig. Warum sollen die Bologneser nicht so gut Heimathsrecht haben, wie die andern, warum nicht jeden Augenblick einen Abstecher machen in Beete. Noch dazu, da sie so leidenschaftliche Blumenkenner zu sein scheinen; denn nachdem diese vierbeinigen Blumisten die Gewächse eine Weile beschnuppert haben, um den Odem der Blume, den man Duft nennt, in vollen Zügen einzuschnupfen, dann [illegible]

Bei der Abstimmung wird das Osterrathsche Amendement, ebenso wie das Rhodensche abgelehnt.

Ferner wird die Commissions-Fassung verworfen und §. 21 nach dem Bodelschwinghschen Amendement angenommen.

§. 22 wird ohne Debatte in der Fassung der Ersten Kammer angenommen (Schluß folgt.)

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntag, den 4. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Arndt. Nachmitt. Cand. Meseberg. — St. Nicolaik. Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Eyssenhardt 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Nachmitt. Cand. Senff. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 11 Uhr. Nachm. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Super. Schultz. Nachmitt. Ideler. — Domk. Vormitt. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hülfspred. Lic. Dietlein 9 Uhr. Vormitt. Divisionspred. Licentiat Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Blanck 4 Uhr. — St. Gertraudtk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. König 4 Uhr. Divisionspred. Lic. Strauß Abends 6 Uhr, Mission für China. — Louisenstadtk. Vorm. Sup. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vorm. Orth 9 Uhr. Nachm. Cand. Schmeling 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Brunnemann 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Vater. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemerk. Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Sydow 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Mittelbach aus Kuhz 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Super. Kober 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte.) Nachm. Köppe 2 Uhr. — Charitésk. Vorm. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Kerkow 2 Uhr. Bachmann Abends 6 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachm. 2 Uhr und Sonntag früh 8 Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 3 Uhr Beichte.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Lorenz in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry in deutscher Sprache. Nachm. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag 4 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Souchon in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy in deutscher Sprache.

In der Hospital-Kapelle wird das heilige Abendmahl gefeiert; am Sonnabend um 2 Uhr findet die Vorbereitung Statt.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeine, Schmiedstraße. Vormittag 9 Uhr Lehmann. Nachmittag 4 Uhr Lehmann. Donnerstag Abends 8 Uhr Lehmann.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Verduschek Freitag 9 Uhr. — Waisenhausk. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Lasius Mittwoch Abends 6 Uhr. — St. Georgenk. Dr. Couard Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Beyer Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. — Domk. Helm Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Dr. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Super. Hetzel Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Deibel Dienstag 4 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Dr. Krummacher Donnerstag 6 Uhr. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr, Missionspredigt. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Kuntze Montag 6 Uhr, Jahresfest des Elisabeth-Missions-Vereins. — Nazarethk. Blume Donnerstag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Oeffentlicher Dank.

Seit 20 Jahren leide ich in den Knie- und Fuß-Gelenken an öfters wiederkehrenden, sehr heftigen rheumatischen Schmerzen, die trotz aller angewandten Hülfsmittel dennoch wochenlang anhielten. Nachdem das Uebel Anfangs October c. sich wieder einstellte, kaufte ich eine Goldberger'sche Rheumatismus-Kette und legte solche um das leidende Kniegelenk; nach Verlauf von **24 Stunden** war der Schmerz **gänzlich gehoben.** Nachdem legte ich die Kette um das Fußgelenk, und der Erfolg war derselbe.

In Folge dieses kann ich die Goldberger'schen Ketten jedem ähnlich Leidenden als ein **sicheres Heilmittel** empfehlen.

Klein-Bestendorf, Reg.-Bez. Königsberg, den 20. October 1850.

Riemer, Gutsbesitzer.

Meinem lieben Müschen in Allerhörn den herzlichsten Glückwunsch zum 4. Mai. Sehr schöne Reise gehabt.

Möhlemann.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, ersuche ich alle diejenigen Herren, welche mir bei ihrer Abreise von Göttingen schuldig blieben, ihren Verbindlichkeiten baldigst nachzukommen.

Friedrich Pettmann,
Gastwirth zur Krone.

Fideicommisse.

Die Majorats- und Fideicommiss-Verhältnisse sollen jetzt endlich festgestellt werden. Ihre Aufhebung war ein schnöder Eingriff in anerkannte Privatrechte, eine Rechtsverletzung, wie sie die Revolution erklärt und wie sie stets und überall mit sich bringt. — Diese Abolition war der Vorläufer oder folgte, wo Throne wankten oder fielen. Der politische Werth der Institution ist genugsam durch den Eifer der Verfolgung gewürdigt, mit welchem die Partei des Umsturzes überall auf ihre Abschaffung dringt. Je mehr die Zersplitterung des Eigenthums zunimmt, je wichtiger ist die möglichste Erhaltung grosser Eigenthums-Complexe, abgesehen von gewissen Einrichtungen, die doch keine Dauer haben werden, da sie nicht aus der Natur des Landes, seiner Lage und seiner Geschichte entstanden. Der grosse Grundbesitz allein bewahrt das ärmere Volk vor Kornwucherern; es sind die Magazine des Landes und die einzigen Orte, wo noch Bauholz erzogen wird, welches der kleine Grundbesitz unmöglich produciren kann. Der grosse Grundbesitz allein kann in Kriegszeiten die grösseren Anstrengungen ertragen, und im Frieden sind es vorzüglich die Besitzer der Fideicommisse, welche für Wissenschaft und Kunst das meiste Geld ausgeben. Die Zersplitterung des Grundbesitzes gewährt die Erfolge, die wir bei der grossen Nation admiriren können, welche 60 Jahre Princip-Regierung trieb, den Befehlen des Zeitgeistes lauschte, Fideicommisse an- und abschaffte und jetzt sich in Elend auflöst. Staatsrath Blanqui beweist in Zahlen, dass durch öffentliche Abgaben und Hypotheken der Boden Frankreichs über seinen Werth verschuldet ist. Der sogenannte Bauer dort ist aus Hunger der an die Scholle gefesselte Knecht der rothen Republik. Stellenweis sind wir auch an dieser Pforte des Dante angelangt, die Zersplitterung des Grundes führt dahin, ihre Nachtheile zeigten sich schon bei der letzten Mobilmachung. Kleine Grund-Fideicommisse unter 100,000 Thaler sind grosse Lächerlichkeiten, die in Capital verwandelt nützlicher sind; dies überlasse man bei solchen den Inhabern; die Errichtung von Geld-Fideicommissen sei Jedem freigestellt, die Errichtung grösserer Grund-Fideicommisse über 150,000 Thaler befördere man nicht durch Phrasen, sondern zweckmässig, aber ja ohne Beigeschmack von aristokratischen Prätensionen, welche nur die Opposition anregen und die Schwäche offenbaren würden. Jeder Stand muss über sein Vermögen verfügen können, wie er will, die zunehmende Armuth lässt wahrhaftig hier nicht Missbrauch befürchten; das grösste Fideicommiss in Berlin ist ein israelitisches von 2 Millionen Thalern. Wie Vielen ward dadurch nicht Hülfe, was wurden nicht die Künste unterstützt, und wem hat es geschadet? Erhalte man daher ja die Freiheit, welche der Erhaltung und der Civilisation dient.

W. K.

Die Gewerbehalle

Jägerstraße 32,

in den Wochentagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet, empfiehlt sich als ein Institut, das durch den Geist der **Humanität** ins Leben gerufen worden und zunächst dazu bestimmt ist, dem nothleidenden, redlichen und geschickten kleinen Handwerker jeglichen Geschäfts ein **gemeinsames Verkaufslokal** zu bieten, in welchem seine in beschränkter Wohnung angefertigten Waaren, nachdem sie durch Schau-Commissionen Seitens der Handwerks-Corporationen auf **Güte** und **Preis** mit Gewissenhaftigkeit **geprüft** und als reell und solide anerkannt worden sind, in geeigneter Weise den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und dem Publikum im Allgemeinen zum Kauf und zur Ansicht präsentirt werden.

Das Institut ist jetzt in den Stand gesetzt, dem mittellosen Arbeiter dadurch Abhülfe zu verschaffen, daß demselben auf seine eingelieferten Arbeiten Vorschüsse gezahlt werden können, um ihm den Ankauf von Material zu neuen Productionen zu ermöglichen, auf daß er in traurigen, geschäftslosen Zeiten, wie die jetzigen, seiner Familie durch seine Hände Fleiß zu erhalten ausgerüstet werde und nicht in Schulden und Elend gerathe.

Neben solchen Zwecken der Wohlthätigkeit bietet die Gewerbehalle auch bemittelten Gewerbetreibenden die Gelegenheit, darin Probestücke ihres Kunstfleißes zur Schau oder zum Verkauf aufzustellen und so durch gemeinsame Schaustellung zu immer neuen Ideen und Produktionen gegenseitig anzuregen und sich in den Leistungen der vaterländischen Industrie immer mehr zu vervollkommnen.

Die Direction der Gewerbehalle hat auch bereits dafür Sorge getragen, sich Abzugsquellen nach dem Auslande zu eröffnen, um die Besorgniß einer Ueberproduction zu beseitigen, und namentlich mit soliden Handlungshäusern in London Verbindungen angeknüpft, die sich verbindlich gemacht haben, für den überseeischen Absatz thätig zu sein.

Das Institut der Gewerbehalle, welches hiernach wohl geeignet werden möchte, der großen Noth im Handwerkerstande zu steuern, erfreut sich denn auch einer besondern Allerhöchsten Berücksichtigung Sr. Majestät des Königs und findet schon jetzt Pfleger und Beschützer in denjenigen bemittelten Kreisen, in welchen der Geist der Liebe und des Wohlwollens gegen Unbemittelte sich stets bewährt hat und der sich hier besonders dadurch hingezogen fühlt, daß er den bedrängten Handwerkern nicht durch **Almosen,** sondern **Arbeit** Hülfe zu bieten, die erwünschte Gelegenheit findet, während zugleich die Garantie vorhanden ist, nur solide und preiswürdig anerkannte Waaren, welche sämmtlich mit den festgestellten Preisen bezeichnet sind, zu kaufen.

Wird diesem Institute allseitig die nöthige Würdigung und Berücksichtigung zu Theil, so ist wohl nicht zu zweifeln, daß dasselbe zur Wiederherstellung und Kräftigung eines achtbaren, in seiner Existenz gesicherten Mittelstandes, als eines nothwendigen und wesentlichen Bestandtheils des Gesellschafts-Ganzen, beitragen möchte.

Berlin, den 1. Mai 1851.

Die Direction der Gewerbehalle.

Für ein gebildetes, auch in Wirthschaftsangelegenheiten erfahrenes junges Mädchen wird ein Placement als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau gesucht. Auskunft ertheilt Hr. Prof. Ohm, Ohmgasse Nr. 2.

Eine Apotheke

einer Universitäts-, Regierungs- oder doch größeren Mittelstadt wird von einem reellen, zahlungsfähigen Käufer ohne jede Einmischung von Unterhändlern zu kaufen gesucht. Verkaufs-Offerten mit Angabe der Geschäftssumme, der Anzahlung und wo möglich der Hypotheken-Belastung an das Intelligenz-Comtoir unter der Adresse W. 69.

Güter-Verkauf.

1) Ein Rittergut in Niederschl., seit vielen Jahren in einer Hand u. im besten Cultur- u. Bauzustande, mit 2500 M. fruchtbarem Acker, 400 M. Wiesen, 400 M. Forst, 3000 feinen Schaafen, 120 Stück Rindvieh etc. à 150,000 Thlr., bei 50,000 Thlr. Anzahlung.

2) Ein Rittergut in Niederschl., in reizender Gegend, an der Eisenbahn, mit 1500 M. Areal (wobei 1000 M. reiner Weizenboden I. Klasse), einem completten, in vorzügl. Stande befindlichen Inventarium, einem grossartigen Schlosse nebst Treibhaus und durchgehends massiven Wirthschafts-Gebäuden, auch bedeutenden baaren Revenuen, à 140,000 Thlr., bei 30—50,000 Thlr. Anzahlung.

3) Ein Rittergut, 13 Stunden von Berlin, nahe der Neumark, mit 3000 M. vorzügl. Acker, 2000 M. bestandener Forst, einem neuen Wohnhause etc., à 120,000 Thlr., bei 25,000 Thlr. Anzahlung.

4) Ein Rittergut in Niederschl., über 90 Jahre in einer Familie, in vorzügl. Cultur- und Bauzustande, mit 1100 Morg. gutem Acker, 200 M. vortrefflichen Wiesen, 800 M. schlagbarer Forst, 1500 feinen Schaafen etc., à 95,000 Thlr., bei 30,000 Thlr. Anzahl.

5) Ein Rittergut, 13 Stunden von Berlin, mit 2000 M. Acker, 200 M. Wiesen, 800 M. Forst, neuen massiven Gebäuden, Brennerei, Ziegelei und Schneidemühle, à 70,000 Thlr., bei 15,000 Thlr. Anzahlung.

6) Ein Rittergut, 2½ Stunde von Breslau, in der reizendsten Gebirgsgegend, ½ Meile von der Eisenbahn, mit 600 M. Acker I. Klasse, 100 M. vorzügl. Wiesen und 1000 M. gut conservirtem Hoch- und Niederwald, massiven Gebäuden und namhaften baaren Einnahmen, à 70,000 Thlr., bei 20,000 Thlr. Anzahlung,

so wie verschiedene andere grosse, mittlere und kleine Güter in Schlesien, Pommern, Preussen und andern Provinzen sind mir zum Verkaufe übertragen, worüber jedoch nur ernstlichen Selbstkäufern nähere Auskunft ertheilt werden kann.

S. Militsch, Spandauer Strasse Nr. 41.

Ein Freigut im Netzbruch von 500 M. Acker u. Wiesen, ¼ Rapps- u. Weizb. mit guten Gebäud., zw. Flüssen u. Eisenb. beleg., soll mit todt. u. leb. Invent. mit 4- bis 5000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Nach Abzug d. schlagb. Holzes u. d. Erndte dürfte der Morg. nicht über 10 Thlr. kosten. Zahlungsf. Käufer wollen bis 1. Juni ihre Adr. d. Voss. Zeit.-Exped. sub D. 54. fr. einsenden.

Für Gutspächter.

Eine Herrschaft von 11,000 Morg., 6000 M. Weizenacker, 1000 M. Wiesen, 4000 M. Wald, soll zu Johanni d. J. Umstände halber verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind so günstig als möglich; erforderlich sind 10—15,000 Thlr. als Caution, die unmittelbar hinter den Pfandbriefen eingetragen werden.

J. M. Reinhold, Werdersche Rosenstraße Nr. 2.

Für 2 Knaben von 8 und 10 Jahren wird ein Lehrer gesucht. Auskunft auf portofreie Anfr. unter H. v. W. Greifenberg in Pommern.

---

1 geb. Flügel, in vollkommen gutem Zustande, ist billig zu verkaufen Behrenstr. 10. 2 Tr.

Bekanntmachung.

Ein Fabrik-Grundstück in Nieder-Schlesien, in der Mitte zwischen Berlin und Breslau, an einer Eisenbahn, die unfern davon in eine Hauptbahn einmündet und dicht bei einer Kreisstadt gelegen, circa 120 Morgen groß, mit Wasser und Dampfkraft, schönen neuen massiven Gebäuden ꝛc. ist unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe eignet sich, durch vortheilhafte Lage und andere Verhältnisse begünstigt und zumal sich die vorhandenen Gebäude leicht verändern lassen und jeder Vergrößerung fähig sind, zu jedem großartigen Fabrik-Unternehmen (Tuchfabrik ꝛc.), nicht minder auch zu einem angenehmen ländlichen Aufenthalte.

Die S. T. Herren Anhalt und Wagener in Berlin,
" " Breest und Gelpcke daselbst,
" " Eichborn und Co. in Breslau,
" " Frege und Co. in Leipzig,
" " Theodor Haymann in Dresden,
" " Carl Rammelberg in Magdeburg

ertheilen auf mündliche oder portofreie Anfragen nähere Auskunft.

Diejenigen Inhaber von Russ. Hope'schen Certificaten 3ter Serie, welche die Beträge der am 1./13. Juni d. J. verfallenden Coupons hier in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Coupons bis spätestens am 28sten Mai d. J. bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung einzureichen. Der Zahlungs-Termin der angemeldeten Coupons wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Berlin, am 1. Mai 1851.

Anhalt und Wagener,
Brüderstrasse Nr. 5.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Wollwaschpulver

empfiehlt den Herren Gutsbesitzern zur bevorstehenden Schafwäsche die Droguriewaaren-Handlung von

J. G. Braumüller & Sohn,
Zimmerstraße Nr. 35.

Die natürlichsten, zweckmäßigsten und billigsten

Perrücken und Toupets invisible,

worin nur die weichsten und natürlichsten Haare genommen werden, sind nur zu haben im

Haarschneide- und Coiffure-Salon bei
Lohsé, Jägerstr. 46., Ami de la Tête.

Seebad zu

Rügenwalder-Münde.

Die Eröffnung dieses Bades findet, wie gewöhnlich, Mitte Juni statt. Der häufige und starke Wellenschlag, so wie die vortreffliche Einrichtung der Badezellen, geben diesem Bade den Vorzug vor vielen andern Ostseebädern. Das Gesellschaftshaus ist bedeutend erweitert und für eine gute Restauration Sorge getragen. Außer den warmen Seebädern werden auch Sool-, Schwefel-, Stahl- und Kräuterbäder gegen eine geringe Entschädigung gewährt.

Logis-Bestellungen sind an die unterzeichnete Direction zu richten.

Rügenwalde, im April 1851.

Die Bade-Direction.
Schilke. Gohrband.

Zur Nachricht für Freunde der Wasserkuren.

Nachdem ich 5 bis 6 Jahre an der Wasserheilanstalt Marienberg bei Boppard a. Rh. als leitender Arzt beschäftigt gewesen bin, habe ich meinen Wohnsitz wieder in Berlin genommen und empfehle mich den Herrn Collegen und den Kranken zur ärztlichen Berathung in allen denjenigen Fällen, welche für eine Wasserkur geeignet sind.

Berlin, Ende April 1851.

Dr. **Hallmann,**
Wilhelmsstraße 97. Sprechstunde 9—10 Uhr.

Molken-Anstalt.

Die Schweizerische Molken-Anstalt, Oranienburgerstr. 18., ist bereits eröffnet, die Eröffnung der Kur im Garten geschieht den 8. Mai.

Diese Anstalt besteht für sich allein und ist mit der Molken-Anstalt im Blumengarten und denen, die noch kommen sollen, nicht im Mindesten in Verbindung.

Die Direction.

Kleider-Cattune

in den neuesten Mustern empfehlen à 2, 2½, 3, 3½, 4 und 5 Sgr. die Elle

Wallach & Ostwalt,
Jägerstr. 36., neben der Bank.

Concessionirtes Institut für

Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen J. Spieß, Neue Friedrichsstraße 76a. eine Treppe.

Hier gelangt Jeder in 20 Lehrstunden zu einer überraschend schönern und freiern Handschrift, was auf Verlangen schriftlich verbürgt werden kann.

Denkmäler, Grabkreuze, Tafeln und Steine

in Zinkguß, Marmor und Sandstein fertigen und halten Lager zur Ansicht **Mertins und Eckardt, Leipzigerstraße Nr. 86.**

---

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,

so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68a.

Billige Hutbänder.

In der jetzigen Leipziger Messe kaufte ich **5000 St. handbreite** seid. Bänder modernster Art zu **Strohhüten u. Cravatten** so billig, daß ich die Elle mit **4 u. 5 Sgr.** verkaufe, welche überall 7—8 Sgr. kosten.

L. Hansen,
Klosterstr. 28., Ecke der Königsstr.

Ganz vorzüglichen **geräucherten Weser-Lachs** empfiehlt

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Nr. 10. Unter den Linden, **(Durchgang zur kl. Mauerstraße) Nr. 10.**

Große fr. Austern, fr. Schellfische,

fetten ger. Weserlachs empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensdarmenmarkt.

Von Amsterdam empfing ich eine neue Sendung **Holländische Curaçao und Anisette** von Wynand Fockinck und empfehle solche, so wie ächten Schweizer **Extrait d'Absynthe und Baseler Kirschwasser.**

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Nr. 10. Unter den Linden, **(Durchgang zur kl. Mauerstraße) Nr. 10.**

Die Haupt-Kattun-Fabrik,

38. Elisabethstraße 38.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten ächten 4, 5 u. ¾ br. hiesigen und französischen Kleider- und Möbel-Kattune, Jaconnets, Mousselines de laine, auch Futter- und Hemden-Kattune zum billigsten, aber festen Fabrikpreise. Noch sollen eine große Partie ¾ br. französischer Kattune und Jaconnets mit kleinen Druckfehlern 2½ Sgr. billiger verkauft werden.

Es bittet auf No. 38. zu achten

H. Lucas, Kattun-Fabrikant.

Rudolph Herzog
15. Breitestraße 15.

empfing von der Leipz. Messe wiederum große Sendungen von Neuheiten in:

6 Viertel br. bedruckten Franz. Percales,
6 Viertel br. bedruckten Franz. Percales mit Bordüre, die Robe 3 Rthl., Elle 7½ Sgr.
Französischen Jaconas in allen Farben und Mustern, darunter mehre Hundert im mille fleurs- und Chiné-Geschmack.
Franz. einfarbige Jaconas.
Franz. Mousselines à bandes satinées.
Franz. Organdis fantaisie.
Franz. einfarbigen wollenen Barège in allen Farben.
Franz. Mousselines de laine chinées, perse und fantaisie, unter denen reizende Muster auf hellem und dunklem Grunde zu Kinder-Kleidern, Elle 6½ Sgr. bis 10 Sgr.
Franz. ganz wollenen Mousselines de laine chinées.
Englischen Seiden-Poplins, wie in anderen Englischen Modestoffen im Chiné-Geschmack.
Den auserlesensten carirten Stoffen und Mustern.
Plaid-Long-Châles der besten Qualität.

Außer diesen neuen Stoffen bietet das Engros-Lager den Herren Wiederverkäufern augenblicklich viele bedeutende Waaren-Partieen unter den regelmäßigen Preisen.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Die neuen Leipziger Meßwaaren für unsere **Drei Läger** sind bereits eingetroffen, und beehren sich solches hiermit ergebenst anzuzeigen

W. Rogge u. Comp.,
Hof-Lieferanten Seiner Majestät des **Königs,**
Breite Straße No. 1, Schloßplatz-Ecke.

Oberhemden,

vorzüglich gut sitzend, empf. und fertigt auf Bestellung nach Maaß stets schnell und sauber an

J. G. Wassermann, Markgrafenstraße Nr. 42.

Für Damen.

Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

---

balgerei unter den Hunden, worüber sich die treuen Herren oder Schooßherrinnen derselben vor Lachen ausschütten wollen. Wir sind gerade nicht sentimental, sind keine Schwärmer für Deutsche „Gemüthlichkeit", die ja ohnehin aufgehört hat; aber dieses Hundetreiben im Thiergarten, der vor dem tollen Jahre mehr für Menschen bestimmt war, kann Jeden empören, der irgendwie noch Sinn hat für schöne Natur und jetzt nur zu oft sehen muß: wie die herrlichen Anlagen zu Kreuz- und Querzügen vierbeiniger Spazierläufer dienen. Da fängt eine Nachtigall an zu schlagen — blaff, das scheint einen Köter zu ärgern, und in den schmelzenden Gesang der Philomele stimmt das romantische Hundegebell ein. Warum erspart man sich nicht die großen Kosten? Warum läßt man den schönen Park nicht wieder ganz verwildern und zum wirklichen Thiergarten werden? Dann blühte wenigstens die Hoffnung, daß die losgelassenen Hunde von den losgelassenen andern Bestien gründlich ausgerottet würden!

!—! Alle ächt-rein- oder eigentlich-Constitutionelle trafen bereits die großartigsten Anstalten zur feierlichen Einholung des Dr. Haym. Denn daß der Ausgewiesene sofort wieder eingewiesen werden wird, darüber herrscht in sonst gut unterrichteten Kreisen nicht der mindeste Zweifel, seitdem der Abgeordnete Hr. Bürgers so beweiskräftig nachgewiesen hat, daß die Regierung in dieser haymlichen Angelegenheit nur den Rechtssinn von „Winkel-Consulenten" bekundet hat, und nicht einmal diesen. Dabei suchte der sonst so ordnungsrufige Vorsitzende vergebens nach dem Winkelmaaß, um die parlamentarische Angemessenheit dieses Winkel-Redners zu ermessen. Aber freilich:

Jeder Winkel
Hat seinen Dünkel!

— Ein junger Mann aus jüdischer Familie, der unlängst eine bedeutende Erbschaft antrat, wird jetzt, aus besonderer Pietät, das Haus Spandauerstraße Nr. 68, welches die Inschrift trägt: „In diesem Hause lebte und wirkte Unsterbliches Moses Mendelssohn, geboren in Deßau 1729, gestorben in Berlin 1786", ankaufen. Das Haus gehört bis jetzt der Wittwe Dümler.

— Zu Geschwornen für den Monat Mai sind ernannt worden: 1) der Hofrath Cursch, 2) Kaufmann Fischer, 3) Oberstlieutenant a. D. v. Winterfeld, 4) Destillateur Schulze, 5) Director v. Ledebur, 6) Landschaftsmaler Forst, 7) Tischlermeister Wanschaff, 8) Kaufmann Wiesecke, 9) Fuhrherr Wolff, 10) Apotheker Günther, 11) Major a. D. Vogel, 12) Geh. Ober-Regierungsrath v. Wolff, 13) Brunnen- und Röhrmeister Nitsche, 14) kgl. Kammermusikus Humann, 15) Schornsteinfegermeister Rolle, 16) General-Major a. D. v. Dassel, 17) Regierungs-Assessor Gabler, 18) Kaufmann Hohlfeld, 19) Registrator Günther, 20) Kaufmann Herrlich, 21) Hof-Post-Secretair Deutsch, 22) Bildhauer Alberty, 23) Hauptmann Hartwich, 24) Geh. Finanzrath Stünzner, 25) Hof-Vergolder Névir, 26) Kanzleirath Bever, 27) Schlächtermeister Rohrbeck, 28) Professor v. Henning, 29) Dr. med. Herrmann, 30) Major a. D. v. Bünau, 31) Hofrath Richter, 32) Kaufmann de Laval, 33) Lederhändler Devereur, 34) Geh. Legations-Rath Varnhagen v. Ense, 35) Rentier Wisotzky und 36) Sanitäts-Rath Lieber.

— V In Hamburg hat Herr Marr, der Redacteur des dort erscheinenden radicalen Schmutzblattes „Mephistopheles", am ersten Mai die fühlbare Ueberraschung erlebt, wie die Jahreszeit gekommen, wo die Haselstöcke auszuschlagen beginnen. Oesterreichische Unteroffiziere, erzürnt über die boshaften Ausfälle, die Herr Mephistopheles-Marr gegen sie unablässig losgelassen, statteten dem „Volksfreunde" einen Besuch in seiner Wohnung ab, erkundigten sich zuerst sehr höflich nach seinem Namen, und als die Identität der Person festgestellt war, folgte ein „Promemoria", von gewichtiger Hand der Kehrseite des Wühlers applicirt. Herr Marr hat den FML. Legeditsch von dem Vorfall und den „Oesterreichischen ihm gemachten Vorschlägen" in Kenntniß gesetzt. Das Nähere ist Zuschauern noch nicht bekannt.

— V Baron Winsel von Winsel-Oehr hat den lebendigen Beweis geliefert, daß auch das Kreuz-Dumme nicht von der Tribüne ausgeschlossen ist. Zuschauer nimmt Act davon und freut sich, seine längst gehegte Ueberzeugung auf diese Art anerkannt zu sehen.

— Warum verzogen sich gestern gewisse Leute geflissentlich, wenn es zu Abstimmungen kam? —

— V Auf der vorgestern stattgefundenen Luftfahrt begleiteten Herrn Coxwell außer seiner Gattin, die zum Erstenmale die Reise antrat, noch Baron v. Troschke, Lieutenant vom 2. Garde-Regiment, und der hiesige Pfefferküchler-Meister Herr Seiffert. Ein Spaßvogel hatte dem Publikum statt des letzteren Namen den eines süßen Theater-Claqueurs aufgebunden, der extra des nöthigen Beifalls wegen mitgenommen werde. — Man fuhr um 5½ Uhr ab und kam um 7 Uhr bei Alt-Landsberg auf der Höhnower Feldmark nieder, nachdem die Reisenden oben das Schauspiel genossen hatten, ein Gewitter in der Richtung nach Köpenick, von dem seltenen Standpunkte aus zu beobachten. — Dienstag 11 Uhr Vormittag gedenkt Herr Coxwell mit Herrn Risley per Ballon abzureisen und bestimmt die Fahrt auf etwa 100 Deutsche Meilen.

— Am 28. April rettete das Dienstmädchen Sophie Lasecke die drei Jahr alte Tochter des Färbermeisters Koner, Ziegelstraße Nr. 3. 4., welche von der hinter diesem Grundstücke belegenen Wassertreppe in die Spree gefallen war, mit eigener Lebensgefahr, indem es selbst beim Ergreifen des Kindes von der Wassertreppe aus kopfüber ins Wasser stürzte und von seinen Kleidern getragen sich nur auf Augenblicke, wo es um Hülfe rief auf der Oberfläche erhalten konnte. Der Koner nahm dann Kind und Mädchen in einen Kahn auf.

— O Winzler sage mir, mein Söhnchen,
Wohin wolltest Du neulich so viel mit Eau de Colönchen?
Du schimpftest ja auf den Zuschauer genug,
Um zu sein bei den Demokraten in gutem Geruch.
Die Eau de Cologne kauftest Du zum Gebrauch,
Um bei den Reactionairen zu stehen in gutem Geruch auch,
So hält man's klug mit beiden Seiten,
Das Recht dazu kann Dir Niemand bestreiten.

— †§ Auch die Oberfeuerwerker-Schule, welche in Folge der Mobilmachung der Armee im November v. J. aufgelöst wurde, hat nunmehr in dem früheren Locale derselben, am Neuen Thor No. 1., seit dem 1. d. M. wieder begonnen. Bekanntlich fand die Wiedereröffnung der Kriegsschule so wie der hiesigen Artillerie- und Ingenieur-Schule schon im Monat Februar statt.

— Gegen den früheren Redacteur der „Urwähler-Zeitung" Bernstein wurde gestern von dem Einzelrichter des hiesigen Criminalgerichts wegen Preßvergehens eine Geldstrafe von 5 Thlrn. oder 8 Tage Gefängniß festgesetzt. Die Contravention bestand darin, daß das der Polizei-Behörde hinterzulegende Exemplar der Zeitung dem betreffenden Bureau erwiesenermaßen viel später präsentirt, als die ganze Auflage des Blattes an die Distributeure und zur Post befördert war.

Mailied
der „Kreuzzeitung" an ihren geliebten Winzler.

Willkommen, süßer Knabe,
Du Wonne der Natur!
Mit wunderholder Rede
Willkommen auf dem Flur!

Ei, ei, da bist ja wieder
Und bist so kahl und lau!
Drob freu'n wir uns entsetzlich
In unsrer Maienschau.

Schilt doch nicht auf das Blättchen
„Kreuzdumm", o laß es doch!
Einst liebte Dich das Blättchen,
Das Blättchen liebt Dich noch!

Das Blättchen, manches Blümchen
Gab's seit dem Herbste Dir,
Und Du, Du giebst ihm wieder
Dein „Bestes" ja dafür. *)

Willkommen, süßer Knabe,
Du Wonne der Natur,
Bleib' nur, so lang sie stimmen,
Hier draußen auf dem Flur!

— Es sind uns Mittheilungen zugegangen über eine vor 10 bis 12 Tagen stattgehabte Fusion der „Gothaer" mit den „blauen" Demokraten auf einer Zusammenkunft in Heidelberg; — auch ein früherer nicht-preußischer Minister hat daran Theil genommen, ebenso Mathy u. s. w. Auch hiesige Abgesandte sollen dort gewesen sein.

— In der Umgegend von Lyon scheint die socialistische Narrheit bereits in offene Tobsucht auszubrechen. Mobile Colonnen müssen fortwährend das Land durchstreifen, um die Dörfer im Zaume zu halten, und Niemand weiß zu sagen, wie lange dieser letzte Zügel des Belagerungszustandes noch halten wird. Daß nach seinem Zerreißen eine allgemeine Zügellosigkeit an die Tagesordnung kommen werde, darüber sind Alle einig, welche so viel Scharfblick haben, ein Gewitter aus seinen aufsteigenden Wolken vorherzusehen.

Repertoire.

Sonntag, im Opernhause: Oberon.
Montag, im Schauspielhause: Egmont.
Dienstag, im Opernhause: Der Prophet. (Dem. Wagner: Fides.)
Mittwoch, im Schauspielhause: Prinz von Homburg.
Donnerstag, im Opernhause: Kirmes. Esmeralda (mit Frl. Forti).
Freitag, im Opernhause: Montechi und Capuletti. (Frl. Wagner: Romeo.)

*) Wir vermuthen, daß der geehrte Dichter hier auf das Abonnementsgeld anspielt, welches unser Freund zahle, aber leider wissen wir nicht einmal ob.

In Potsdam: Magdala.
Sonnabend, im Schauspielhause: Zum Erstenmale: Der Geheime Agent.
Sonntag, im Opernhause: Der Prophet.
Montag, im Schauspielhause: Der Geheime Agent.

— Z Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater. Das Gastspiel des sehr vortheilhaft bekannten Schauspieler Herrn Marr von Hamburg brachte auf dieser Bühne zum Erstenmale Scribe's: „Minister und Seidenhändler." Es ist eins der ältesten Intriguenstücke des vielschreibenden Franzosen, auch ein Tendenzstück, aber ein solches, das wir willkommen heißen, weil es die Thorheiten und Tollheiten der Zeit geißelt und geist- und witzreich eine köstliche Persiflage liefert auf die „Kunst, Revolutionen zu machen", welchen Titel das Stück übrigens auch im Originale führt. Die Grundlage des Stücks bildet die Bewegung in Kopenhagen, die den Sturz Struensee's herbeiführte. Das Tiefernste und Tragische jener „Staatsaction" ist von Scribe in den Hintergrund geschoben und die von der Königin Wittwe ausgehenden Machinationen sind in den Vorgrund gezogen und mit „dramatischer Bosheit" in ihren lächerlichen Wirkungen hingestellt. Wir sehen den ehrgeizigen, mit der bewundernswerthesten Geschicklichkeit intriguirenden, sich dabei stets den Rücken freihaltenden alten Staatsmann Ranzau die Fäden dirigiren, mittelst welcher er die verwittwete Königin zu seinen Zwecken das Risico des gefährlichen Spiels übernehmen läßt. Der Bourgeois „von ächtem Schrot und Korn", der um seinen Ehrgeiz, der freilich nur bis zur Erringung des Bürgermeisterpostens und des Titels eines „Hof-Seidenfabrikanten" sich versteigt, zu genügen, wird mit köstlicher Wahrheit in dem Kaufmann Burkenstaff repräsentirt, der sich als belebende Kraft der Volksbewegung selbst bewundert, während er ein willenloses mit Bornirtheit reich ausgestattetes Werkzeug in der Hand des staatsmännischen Maschinisten ist. Nicht minder trefflich tritt die Persiflage des Charakters des avancementlüsternen Oberst Koller, dann aber des Ladenjünglings Jens hervor, der als ein höchst gelungenes Abbild der, bei jeder Revolution so nothwendig und unerläßlich erscheinenden „Schreier ohne Bewußtsein" seiner Lunge und seinem Mund alle Ehre macht. — Alle diese derben Verspottungen des erbärmlichen Scandal-Machers um jeden Preis wurden von dem Publicum mit großer Heiterkeit begrüßt, die uns um so mehr erheiterte, da wir dabei gewahrten, daß man auch bei uns dahin gekommen, einzusehen, auf welch lächerliche und erbärmliche Anregungspunkte sich alle „glorreichen Erhebungen", unsere Berliner mit eingeschlossen, zurückführen lassen. — Was die Darstellung anlangt, so lernten wir in Herrn Marr, der den Ranzau gab, einen ganz ausgezeichneten und durch Kleinigkeiten große Wirkung hervorrufenden Charakterdarsteller kennen, dem vermuthlich bei mehrmaligem Auftreten ein größeres Publicum entgegenkommen wird, als sich heute eingefunden hatte. — Herr Hesse war ein höchst belustigender „Volksfreund", belustigend, weil er das „Brett vor seinem Kopfe" dem Zuschauer so deutlich vor Augen legte, auch Herr Stotz als Jens erntete gebührendermaßen viel Beifall. Alle übrigen Darsteller thaten, das Publicum befriedigend, das Ihre, nur Hr. Knauth als Koller erschien uns doch zu schwach. Gut würde es übrigens sein, wenn der Dialog an manchen Stellen gekürzt würde, namentlich im vierten und fünften Act: das Stück währt 3½ Stunde, das ist zu viel.

Die Strickgarn-Fabrik

Mohrenstraße Nr. 6 bei der Dreifaltigkeits-Kirche
empfiehlt gebleichte und ungebleichte Strickbaumwolle, Strickwolle, Naturell- und Vigogne-Wolle, Estremadura, Tricot-Beinkleider von 15 Sgr., wollene und baumwollene Jacken auf dem bloßen Leibe zu tragen von 1 Thlr. 10 Sgr., Damenstrümpfe von 3 Sgr., Herren-Halbstrümpfe von 5 Sgr. an, so wie eine Parthie blau melirter Strickgarne wegen Räumung à 15 Sgr.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr. Engl. Shirting-Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Thlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ Thlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 Thlr. Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.

N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., so wie wollene Gesundheitshemden Tricot-Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Die Fabrik

Mohrenstraße Nr. 6 bei der Dreifaltigkeits-Kirche
empfiehlt grau Futter-Kattun à 1½ Sgr., Futter-Mousselin à 1½ Sgr., Doppel- und Hemden-Kattun à 2½ Sgr., farbigen Cambric- und Glanz-Kattun à 3 Sgr., Bettzeuge von 2½ Sgr. an, fertige Hemden à 15 Sgr., so wie Muster-Parchend, Piqué, Levantin, Dimiti, Wallis, Sanspeine, Bettdecken, Gardinen-Mousselin und Frangen, Möbel-Damast, schwarzen Camlott und Thybet, Gingham, Schwaneboy, Leinewand, Tisch- und Handtücherzeug ꝛc. Wiederverkäufern den Engros-Preis.
J. W. Tietz.

NB. Zurückgesetzt ist eine Parthie Hosen- und Schlafrockszeuge à 3 und 4 Sgr.

Von den wegen anderweitiger Unternehmungen der Fabrik zum schleunigen Ausverkauf gestellten weißen Waaren empfehle ich der Billigkeit halber folgende:

Feine Herren-Chemisetts das ganze Dtzd. 25 Sgr. und 1 Thlr.

Dergleichen feinere das ganze Dtzd. 1½ und 2 Thlr.

Extrafeine Herren-Chemisetts, die in Oberhemden-Form angefertigt und mit einer besonderen Einrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dtzd. 2½ u. 3 Thlr. — Feine Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Knöpfen, in allen Façons, das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herrenkragen in allen modernen Façons das ganze Dtzd. 14 u. 18 Sgr. Feine Manchetten, 12 Paar 18 und 20 Sgr. — Da obige Gegenstände bei den besten Stoffen und saubersten Arbeit so sehr billig sind, so kann von keiner Sorte weniger als ein halbes Dutzend verkauft werden. — Die Preise sind unbedingt fest und auf jedem Dutzend deutlich bemerkt. Wiederverkäufer erhalten solchen Rabatt, daß sie ebenfalls zu obigen Preisen verkaufen können.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

Aufträge von außerhalb werden reell effectuirt.

Wirkl. bill. Cigarren.

Als etw. außerord. Bill. empfehle ich folg. alte, abgelag. u. schön gearb. Cig.: **Brem. Ugues 5 Thlr., Britannia 8 Thlr., Esmeralda 9 Thlr., Rosita 10 Thlr., Hrrnandez 11 Thlr., Morena 12 Thlr., La flor 13 Thlr., Alabama 14 Thlr.** And. Sort. Brem. Cig. in fein. Taback bis 22 Thlr. Wirkl ächt imp. Hav.-Cig. von 17 — 32 Thlr. Jede bei mir gek. Waare tausche auf Verlang. selbst nach läng. Zeit um. Wiederverk. gew. besond. Rabatt. Ich verk. im Ganz. wie im Einzeln. zum Tauf.-Preis. Auswärt. Bestell. führe sof. prompt u. reell aus. Das Gesch.-Loc. ist an Wochent. bis 10 Uhr Abds., an Sonn- u. Festt. bis 4 Uhr Nachmitt. geöffnet.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

La Lira Cigarren.

Diese kleine engl. Cig. von fein. ächt. Taback, pr. Mille 16 Thlr., 25 Stck. 12 Sgr., ist wied. vorräth.

R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Zur geneigten Beachtung.

Zur Erleichterung des Ankaufs des von uns fabricirten Schnupftabacks, genannt:

Kronen-Taback,

welcher ein bewährtes, von den berühmtesten Medicinal-Personen und Augen-Aerzten geprüftes, gegen chronische Augenentzündungen und katarrhalische Kopfschmerzen sehr empfohlenes Heilmittel ist, haben wir bereits in verschiedenen Städten, wie auch hier, Niederlagen hiervon errichtet, und werden wir auch damit fortfahren, erbitten daher uns fernere frankirte Anmeldungen.

Für Berlin haben die Niederlagen von uns erhalten:

1) Herr Carl Sahr, vormals Poppe, an der Spittelbrücke Nr. 15.,
2) " Theodor Radeloff, Wilhelmsstraße Nr. 46.,
3) " George Waldmann, gr. Friedrichsstr. Nr. 113., nahe am Oranienburger Thor,
4) " Schröder aus Bremen, Rosenthaler Straße Nr. 28.,
5) " Behrendt, Jüdenstraße Nr. 8., Ecke der Nagelgasse.
6) " W. Muggelberg, Brückenstraße Nr. 15.,
7) die Handlung Mussil & Co., unter den Linden Nr. 60., nahe der Schadowstraße,
8) Herr S. Bernhard, Königsstraße 22.,
9) " Carl Steinicke, Neue Friedrichsstraße Nr. 96, vis a vis der Kaserne.

welche sämmtlich in den Stand gesetzt sind, jede beliebige Quantität zu dem von uns festgesetzten Preise zu verkaufen, bemerken gleichzeitig, daß vom heutigen Tage ab der Verkauf für Berlin in unserm Comtoir aufhört.

Berlin, im April 1851.

Adolph Pinner u. Co.,
Tabacksfabrikanten, Königsstraße Nr. 22.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten.

Nebst Gesetz über die Einführung desselben. Vom 14. April 1851. Mit einem Inhaltsverzeichniß. 8 Bog. kl. 8., auf weißem Druckpapier. Geh. Preis 2½ Sgr.

Verhandlungen der Ersten und Zweiten Kammer über die Entwürfe des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten und des Gesetzes über die Einführung desselben, vom 10. Dec. 1850. Nebst den Commissions-Berichten und sonstigen Aktenstücken. 32½ Bog. gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Früher sind erschienen und zu folgenden herabgesetzten Preisen zu haben:

Strafgesetz-Entwurf von 1847, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.; Motive hierzu früher 10 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr. Verhandlungen des ständischen Ausschusses im Jahre 1848 hierüber, 4 Bde., Druckpapier, früher 3 Thlr., jetzt 1½ Thlr., Schreibpapier früher 4 Thlr., jetzt nur 2 Thlr. — Strafgesetz-Entwurf vom 10. Dec. 1850, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.; Motive hierzu früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.

Sofort sollen nachstehende reelle Leinen-Waaren zur Hälfte des Fabrik-Preises

in Böttcher's Hôtel garni, part. Zimmer Nr. 2,

Burgstr. 11, nahe der Königsstr.,

für Rechnung eines Westphälischen Fabrikanten, schleunigst ausverkauft werden. Es stellen sich jetzt die Preise für **52 bis 60 Ellen guter Hemden- und Bezüge-Leinen auf 5, 6, 8 bis 10 Thlr. und für feine Oberhemden-Leinen von 11 bis 25 Thlr., die 50 Thlr. gekostet.** Eben so billig eine Partie weißleinener extrafeiner Taschentücher, Gedecke, Handtücher ꝛc. Echt leinene Französische Batist-Taschentücher das ½ Dutzend 1½ Thlr.

Eine Partie feiner Oberhemden für Herren das ½ Dutzend 5, 6, 7 Thlr., gute leinene Damen- und Herrenhemden das ½ Dtz. 4½, 5, 6, 7 Thlr. Extrafeine Holländische und Bielefelder leinene Oberhemden bedeutend unterm Werth. Eine Partie extrafeiner Rester-Leinen, die sich zu Oberhemden eignet, die Elle 5 und 6 Sgr., in halben Schocken billiger.

Das Herren-Garderobe-Magazin
von H. Militsch, Jerusalemerstrasse 22,
empfiehlt ein wohlassortirtes Lager von Stoffen und modernen Anzügen zu den billigsten Preisen.
Bestellungen werden bestens ausgeführt.

Das Seiden-Waaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudten-Str. Nr. 8., Ecke am Petriplatz,

ist durch neue bedeutende Zusendungen aufs vollständigste assortirt und empfiehlt

Schwarzen Glanz-Kleider-Tafft
die Robe 7, 8, 9, 10 und 11 Thlr.

Glatte couleurte Changeants,
die Robe 10 u. 11 Thlr.

Die neuesten schottisch-karirten und gestreiften
Seidenzeuge die Robe 8 u. 9 Thlr.
Mantillen und Visites neuster Façons in Tafft, Atlas u. Sammet,
à 3½, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 20 Thlr.

Kellner's Hotel, Taubenstr. Nr. 16,
Das ganz neu einger. Hotel wird allen geehrt. Reis. aufs Vorzüglichste empfohlen, sämmtl. Bedienung wird in Rechnung gestellt. Die neu einger. Bade-Anstalt befindet sich im Hause.
Kellner's Hotel, Taubenstr. Nr. 16.
Table d'hôte wird von 1 bis 4 Uhr gespeist.

Musikalien-Leih-Institut

von 7½ Sgr. pr. Monat an. Unentgeltliches a 2 und 3 Thlr. vierteljährlich, beim Ankauf alle Musikalien zu den bekannten billigen Preisen.

C. A. Challier u. Co.,
Spittelbrücke Nr. 14.

Deutsche Ausgabe der „London Illustrated News."

„The Illustrated News", gegründet im Jahre 1842, hat durch die vortrefflichen Abbildungen vorübergehender Begebenheiten sich einen weltverbreiteten Ruf erworben. Das Blatt ist der Vorgänger aller illustrirten Zeitungen gewesen, die jetzt in den meisten Ländern Europas erscheinen, es hat über Alle den Vorrang behauptet. Es wird jetzt in allen civilisirten Gegenden der Welt gelesen: die wöchentliche Ausgabe übersteigt **100,000** Exemplare. Die Eigenthümer wünschen diese Anerkennung ihrer Bestrebungen noch ferner zu verdienen und haben daher, wie schon anderweitig angekündigt, sich entschlossen, bei der Gelegenheit der großen Ausstellung in den ersten Tagen künftigen Monats eine wöchentliche Deutsche Ausgabe in London erscheinen zu lassen. Diese sorgfältig redigirte Deutsche Ausgabe wird durch bekannte Deutsche Schriftsteller für Deutsche Leser besonders geschrieben werden. Der Haupt-Inhalt wird aus einer Beschreibung der Ausstellung mit allen ihren Wundern bestehen, eine große Auswahl aller für Deutsche Leser besonders interessanten Mittheilungen wird aber auch in ihren Spalten enthalten sein. Um sich die öffentliche Gunst zu sichern, werden die Eigenthümer selbst die größten Auslagen nicht scheuen. Die Deutsche wie auch die Englische Ausgabe der „London Illustrated News" kann durch alle Königl. Postämter bezogen werden. 22. April 1851.

Büreau der „London Illustrated News" 198. Strand London.

So eben erschien und ist in der **Besser'schen Buchh. (W. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44.,** so wie in allen übrigen Buchhandlungen vorräthig:

Die neuesten Versuche zur Preßgesetzgebung. Sechs Briefe an einen Deutschen Bureaukraten von Fr. J. Frommann, Buchhändler. Preis 7½ Sgr.

Bei A. Nauck u. Comp. in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Strafgesetzbuch

für die Preußischen Staaten und Gesetz über die Einführung desselben.

Amtliche Ausgabe des Justiz-Ministeriums.
Mit vollständigem Sachregister.

Ausgabe mit großen Lettern: Druckpapier 15 Sgr. Schreibpap. 20 Sgr.
Billige Taschen-Ausgabe: 7½ Sgr. Drp., 10 Sgr. Schrp.

Der Preis der letzteren Ausgabe, die sich besonders auch zum Handgebrauche für Geschworne, Richter und Anwälte eignet, ist so niedrig gestellt, damit Jedermann sich das neue Strafgesetzbuch, dessen Gebrauch durch das beigefügte vollständige Sachregister wesentlich erleichtert wird, anschaffen und sich mit dem Inhalte dieses wichtigen, in alle Lebensverhältnisse eingreifenden Gesetzes bekannt machen kann.

Für das lesende Publicum.

Deutsche, Französische und Englische Leihbibliothek, **Schadowstr. Nr. 9 vis-à-vis der Mittelstraße.**

Für meine Leihbibliothek habe ich in letzter Zeit unter Andern folgende bedeutende Werke angeschafft: Fürst Schwarzenberg, Aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Lanzknechts. Alex. v. Humboldt, Kosmos, 3. Th. Wilh. v. Humboldt, Lichtstrahlen u. s. w. Spiller v. Hauenschild (Max Waldau), vom Verfasser von Nach der Natur, Aus der Junkerwelt. Droysen, Das Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg. Dr. Vehse, Geschichte des Preußischen Hofs und Adels u. der Preuß. Diplomatie. General Baron v. Rahden, Wanderungen eines alten Soldaten. 3. Thl. Spanien. Freiherr v. Müffling, Aus meinem Leben. Pertz, Das Leben des Ministers Freih. v. Stein. 3. Band. Levin Schücking, Der Bauernfürst. H. Harzburg, Der achtzehnte März. (4. Schluß.) F. Lewald, Dünen- und Berggeschichte. J. Kavangk, Nathalie. F. Stolle, Die weiße Rose. Mügge, Voigt v. Silt, Erinnerung aus Paris 1817—48. Frankreich, oder Eindrücke und Erinnerungen im Jahre 1850. Pitaval, XVI. Band u. s. w. Franz. und Englisch eben so das Neueste. Lesepreise monatlich 10 Sgr., vierteljährlich 25 Sgr. jährlich 2 Thlr. 15 Sgr.

Ed. Skulski, Schadowstr. 9, nahe d. Linden.

So eben erschien und ist vorräthig in Berlin bei

F. Schneider u. Co., Buch- und Kunsthandlung, Linden 19,

die vierte verbesserte und vermehrte Auflage von:

Die Heilkraft gewisser Bewegungen des Körpers zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger Hypochondrie, Gicht, Brustbeschwerden, Magenschwäche, Hämorrhoidal- und mehrern andern Krankheiten; nebst Angabe der durch 50jährige Erfahrung bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen. Zur Beförderung des Menschenwohles herausgegeben von einem Nichtarzte.

Leipzig 1851. geh. 12 Ngr.

Diese nützliche, in vierter Auflage erschienene Schrift, ist Jedermann, namentlich allen Familienvätern, zur Beherzigung zu empfehlen. Der Herr Verfasser hat während eines Zeitraums von 50 Jahren die an sich selbst gemachten Erfahrungen gesammelt, und dieselben zum Wohle seiner Mitmenschen herausgegeben. Er ist Feind der Arzneimittel aus der Apotheke, und sucht darzulegen, daß die meisten Krankheiten und Krankheitsanlagen durch zweckmäßige Behandlung vermieden oder ohne Arzneien geheilt werden können.



Musikalien-Leih-Institut
unter den vortheilhaftesten Bedingungen.
(Prospecte sind gratis zu haben.)
Musikalien-Verkauf
mit höchstem Rabatt bei
Ed. Bote & G. Bock,
(Gustav Bock),
Königl. Hof-Musik-Händler,
Berlin, Jägerstrasse 42, Breslau, Schweidnitzer Strasse 8, Stettin, Schulzenstrasse 340.

Geschäfts-Local-Veränderung.

Meinen geehrten Gönnern, Freunden und Bekannten in und außerhalb Berlin beehre ich mich hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine Buch- und Schreibmaterialien-Handlung von der Buchdruckerei Deßauerstraße No. 5. getrennt und heute in die

Kommandantenstraße No. 83,
nahe am Dönhofsplatz,

verlegt und daselbst auch eine Porzellan-Handlung neu etablirt habe.

Außer meinen eignen Verlags-Artikeln führe ich von jetzt ab auch Sortiment und habe damit zugleich

eine christliche Leihbibliothek

verbunden. Die Bedingungen, unter welchen diese Bibliothek zu benutzen, sind im Katalog ersichtlich, welcher unentgeltlich ausgegeben wird.

Allen denjenigen Herren und Damen, welche mich bisher mit ihren schätzbaren Aufträgen zu beehren die Güte hatten, empfehle ich mich zum fernerweiten geneigten Wohlwollen.

Berlin, den 1. Mai 1851.

C. G. Brandis,
Kommandantenstraße 83.

Feine Twin- oder Ueberzieh-Röcke werden für den billigen Preis von 8 bis 10 Thlr. sauber angefertigt Mauerstraße Nr. 64. **F. Proehl,** Kleidermacher für Civil und Militair.

Blumen-Ausstellung in Potsdam
täglich bis auf Weiteres von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Die außerordentlich reiche Sammlung der ausgezeichnetsten Pflanzen, welche James Booth & Söhne aus Hamburg (Flottbeck) sandten, ist nur bis zum Sonntage ausgestellt.

Das Ausstellungs-Comité.

Blumenausstellung in Potsdam.
Durch fortwährende neue Zusendungen werden wir in den Stand gesetzt, die Blumenausstellung noch mindestens während der jetzigen Woche dauern zu lassen.

Das Ausstellungs-Comité.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Sonntags, den 4. Mai, finden für die Besucher der hiesigen Blumen-Ausstellung

Morgens 8 Uhr,
" 9 "
" 11 "
Mittags 12 "
" 2 "

Extrazüge von Berlin aus statt, wozu Billets
3. Klasse zu 17 Sgr. 6 Pf. für die Person
2. " " 25 " — " " " "
gültig für Hin- und Rückfahrt ausgegeben werden.

Das Eintrittsgeld für die Blumen-Ausstellung ist in diesem Preise begriffen.

Potsdam, den 2. Mai 1851.

Das Directorium.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Mit dem 1. Mai tritt unser Sommerfahrplan ins Leben, wonach:

1) statt des 6½ Uhr Morgens von Berlin abgegangenen Zuges 6 Uhr Morgens ein **Schnellzug** expedirt wird, welcher bis 10 Uhr Abends Cöln erreicht und dem sich von da ab unmittelbar die Züge der Rheinischen Bahn anschließen;
Der Schnellzug hält nur bei den größeren Stationen an.
2) der 5 Uhr Abends von Berlin expedirte Güterzug fortfällt, wogegen 5 Uhr Morgens ein Güterzug geht, welcher den Verkehr der kleinen Haltepunkte vermittelt;
3) der Magdeburger 11½ Uhr-Zug als Schnellzug 11¾ Uhr expedirt wird, welcher sich dem 10 Uhr Abends von Cöln abgehenden Schnellzuge anschließt und 3 Uhr 15 Minuten in Berlin eintrifft.

Das Directorium.

Der Herr Graf von Zieten auf Wustrau, Sohn des rühmlichst bekannten Generals der Cavallerie, von Zieten, hat dem diesseitigen Regiment ein Geschenk von 300 Thlrn. gemacht.

Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn Grafen von Zieten in meinem und im Namen des ganzen Regiments den tiefgefühltesten Dank dafür öffentlich auszusprechen, und behalte mir vor, über die Verwendung der gedachten Summe ein Näheres seiner Zeit zu berichten.

K.-Q. Neu-Ruppin, den 1. Mai 1851.

von Pfuhl,
Oberst-Lieutenant und Commandeur
des 5. Husaren-Regiments (Blücherschr Husaren).

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Mathilde Kaßmann mit Hrn. Fritz Lorenz zu Landsberg a. d. W.

Verbindungen.
Hr. Dr. M. Wiesenthal mit Frl. Helene Jacob hiers.

Geburten.
Eine Tochter dem Herrn Julius Meyer hiers.; Herrn Apotheker Reinmann hiers.

Todesfälle.
Herr Kaufmann Fr. Kirchheim hiers.; Herr Fr. Scheidemantel hiers.; Frau Wittwe Stuber zu Potsdam; Herr J. A. Franz zu Naumburg a. d. S.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 3. Mai. Im Schauspielhause. 74ste Abonnements-Vorstellung. Der Rechnungsrath und seine Töchter. Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen von L. Feldmann. Hierauf: Wallenstein's Lager. Schauspiel in 1 Akt, von Friedrich v. Schiller. (Hr. Hugo Mauer: den ersten Kürassier.) Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, den 4. Mai. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Abtheil. Musik von C. M. v. Weber.

Königstädtisches Theater.

Sonnabend, den 3. Mai. Das Mädchen aus der Feenwelt, oder: Der Bauer als Millionär. Zaubermärchen mit Gesang in 3 Akten, von F. Raimund.

Sonntag, den 4. Mai. Der Stumme. Drama in 6 Tableaux, nach dem Französ. „Le Muet" von Anicet Bourgeois und Masson, frei bearbeitet von C. F.

Montag, 5. Mai. Der Weltumsegler wider Willen. Abenteuerliche Posse mit Gesang in 4 Bildern, von Räder. (Herr Echten, vom Stadttheater zu Pesth: Purzel, als Gast.)

Dienstag, 6. Mai. Zum 4ten Male: Der Stumme.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 4. Mai. Gastspiel des Hrn. Marr, von den vereinigten Theatern in Hamburg. Zum ersten Male wiederholt: Minister und Seidenhändler, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Franz. des Scribe, von H. Marr. (Graf Rantzau: Hr. Marr, als Gast.) Hierauf: Scene und Duett aus: Stradella, Oper in 3 Akten. Musik von Flotow. Gesungen im Costüm von Hrn. Düffke und Hrn. Pohl. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 5. Mai. Zum ersten Male wiederholt: Angela, Liederspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Schwarzer Peter, Schwank in 1 Akt, von Görner. Dann: Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet, Lustspiel in 1 Akt, von F. Wehl. Zum Schluß: Müller und Schultze, Posse mit Gesang in 1 Aufzug, von R. Genée. (Müller: Hr. Düffke.)

Dienstag, den 6. Mai. Gastspiel des Herrn und der Frau Marr. Zum ersten Male: Die Macht der Vorurtheile, Schauspiel in 4 Akten, von Elisabeth Sangalla. (Jakob: Hr. Marr; Sarah: Frau Marr, als Gastrollen.)

Tivoli.

Sonntag, gr. Concert von der Laade'schen Capelle. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. **F. Schmidt.**

Vaterländische Gesellschaft.

Freitag, den 9. Mai, um 3 Uhr zur Feier des Stiftungsfestes: Herren-Diner. Die Subscriptions-Listen werden bei den Mitgliedern besonders circuliren.

Berlin, den 2. Mai 1851. **Der Vorstand.**

Börse von Berlin, den 3. Mai.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142¼	B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝	bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝	bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾	bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19½	bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79$\frac{11}{12}$	bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	76	bez
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾	bez
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅝	G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝	G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼	G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18	G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104¾	G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91¼ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	102¼ G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85⅝ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95¼ G.
Seeh. Präm.-Sch.	—	128¾ B.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	96¼ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	82¼ bez.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103¼ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	94½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	104¾ G.
Grossh. Posen do	4	101⅝ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109 bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82 B.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	40¼ a ½ bz. G.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100¼ B.	do. Wittenb.	4	54 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	109 a 108¾ bz.	do. Prior.	5	100¾ G.
do. Prior.	4	97¼ B.	Mecklenburger	4	29 B.
Berl.-Hamburger	4	97¼ a ½ bz.	Niederschl. Märk.	3½	83¾ B. ½ G.
do. Prior.	4½	101½ G.	do. Prior.	4	95 B.
do. 2. Em.	4½	100⅛ B.	do. Prior.	5	103¾ B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	70 a ⅝ bz.	do. 3. Serie	5	103¾ G.
do. Prior.	4	94 B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	27 B.
do. do.	5	102¼ B.	do. Prior.	4½	fr. Zinsen.]
do. do. Lit. D.	5	101¾ B.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	117¼ a 118 bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	105 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	117½ a ½ bez.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	110¼ B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	48¼ G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	34¼ B.
Cöln-Minden	3½	102¼, ½, ⅛ bz.	do. Prior.	5	97¼ G.
do. Prior.	4½	102 bz.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	104 G.	Rheinische	4	64½ bez.
Crakau-Oberschl.	4	74 bz. B.	do. St.-Prior.	4	81 B.
do. Prior.	4	86½ B.	do. Prior.	4	90 B.
Düsseld.-Elberf.	4	98 G.	do. v. Staatgar.	3½	82½ B.
do. Prior.	4	92¾ G.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80 B.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	38⅝ a ½ a ⅝ bz.	Stargard-Posen	3½	82 bez. u. B.
do. Prior.	5	97¼ B.	Thüringer	4	69¾ a 70 bez.
Kiel-Altona	4		do. Prior.	4½	100½ bz. u. B.
Magdeb. Halberst.	4	130 bz.	Wilhelmsbahn	4	74 bez.
			do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	80¼ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ bez.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143 B.
do. do. do.	4½	97¾ G.	poln. Bank-C. L. A.	5	94⅝ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4	92¼ B.	do. do. L. B.	—	19 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	91 bez.	Lübeck St.-Anl.	4½	99¾ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81¼ a 81 bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32¼ B.
poln. Pfandbr. alte	4	94 G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18⅝ B.
do. do. neue	4	94 G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83 G.	do. do. Lt. B.	4	118 B. ex. div

Die bessere Rente wirkte heute ferner günstig auf die Börse, namentlich waren am Schlusse derselben Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien auf das unermüdlich verbreitete Gerücht der endlich eingelaufenen Genehmigung des Handelsministers zur Zahlung der Rückstände höher und gefragt.

Berliner Getreidebericht vom 3. Mai.

Weizen loco u. Qu.	50 — 53	pr. Juni/Juli	9⅞ B. ¾ G.
Roggen do. do.	31 a 34	pr. Juli/Aug.	10 B. 9⅞ G.
per Frühjahr	31⅝ bz. u. B. ½ G.	pr. Aug./Spt.	10 B. 9⅞ G.
82. p. Mai/Jun.	do. do.	pr. Spt./Okt.	10½ B. ⅛ bz. u. G.
pr. Juni/Juli	32 B. 31½ G.	Lein-Oel loco	11½ bz.
pr. Juli/Aug.	32 B. u. G.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	14$\frac{1}{12}$ bz.
Hafer loco u. Qu.	23 — 25	do. mit Faß	14¾ bz.
Gerste, große, loco	29 — 30	pr. Mai/Juni	14⅝ B. ⅝ bz. u. G.
Rüb-Oel loco	9¾ bz.	pr. Juni/Juli	15 B. 14$\frac{11}{12}$ G.
pr. Mai/Juni	9¾ bz. u. B. ⅝ G.	pr. Juli/Aug.	15½ B. ⅛ G.

Roggen angenehm und höher bezahlt. Spiritus fester. Rüböl pr. Herbst etwas höher.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 2. Mai.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr.; Roggen 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Thlr., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. (schlechte Sorte).

Den 30. April.

Das Schock Stroh 10 Thlr. 15 Sgr., auch 9 Thlr. Heu der Ctr. 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 9 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 25. April 1851: 14¾ Thlr.; am 26. 14¾ Thlr.; am 28. 14¾ Thlr.; am 29. 14¾ Thlr., am 30. April 14¾ Thlr., am 1. Mai 14¾ Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles. Berlin, den 1. Mai 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 2. Mai. 5% Metall. 96⅝. do. 4½% 84⅝. Bank-Actien 1264. Nordbahn 131¼. 1839r Loose 119. Lombardische Anleihe 96⅝. Mailänder —. Fonds und Actien fester. London 13,8. Amsterdam 186. Augsburg 134. Hamburg 196. Paris 157½. Gold 37½. Silber 33¼. Coupons 4.

Die heutige „Wiener Zeitung" bringt den Bankausweis für den abgelaufenen Monat April, wonach der Baarfond sich zu 40,007,911 Fl. erhöht und die Notencirculation auf 248,286,875 Fl. Cmze. vermindert hat.

Frankfurt a. M., den 2. Mai. Nordbahn 39. 4½% Metall. 61½. 5% Metall. 70½. Bank-Actien 1125. 1834r Loose 151. 1839r Loose —. Span. 34. Badische 32½. Kurhessen 32. Lombardische Anleihe 71½. Wien 89½. London 118½. Paris 94½.

Hamburg, 2. Mai. Berlin-Hamburg 96½. Köln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 53½. Span. 3% 32½. Russ.-Engl. Anleihe 93½. London 13 Mk. 3 ß. Paris 189½. Wien 198½. Weizen still, Roggen flau. Oel unverändert fest.

Paris, 2. Mai. 3% 56,20. 5% 90,75. Gebesserte Liquidation.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 2. Mai. Leipzig-Dresden 140½ B. Sächsisch-Baierische 83½ B., 83 G. Sächsisch-Schlesische 94½ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 22½ B. Magdeburg-Leipzig 213½ B. Berlin-Anhalter 108 B. Köln-Mindener 100½ G. Fr.-W.-Nordbahn —. Altona-Kiel 92½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 144½ B. do. Lit. B. 116¾ B. Preuß. Bank-Antheile 94½ B. Oester. Banknoten 75½ B., 76 G.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 2. Mai. Weizen nichts gehandelt, Preise unverändert. — Roggen sehr fest und etwas höher bezahlt. Zur Stelle 85 — 86 Pfd. 32½ a 33 Thlr. G., pr. Mai — Juni 82 Pfd. 31½ Thlr. G., pr. Juni — Juli und pr. Juli — August 82 Pfd. 32½ Thlr. G., pr. August —, pr. September — October 82 Pfd. 32 Thlr.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl zur Stelle — Thlr., pr. April und pr. April — Mai 9¾ Thlr. bez., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli und pr. Juli — August —, pr. September — October 10$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., ⅛ Thlr. B.

Zink loco 4$\frac{1}{12}$ Thlr. B., 4½ Thlr. G., pr. Lieferung 4½ Thlr. B., 4$\frac{5}{12}$ Thlr. G. pr. Ctr.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt 23½ %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 23½ a ¾ %, mit Faß 24, pr. Mai — Juni mit Faß 24½ % bez., ohne Faß —, pr. Juni — Juli mit Faß 24 % bez., pr. Juli mit Faß —, pr. Juli — August mit Faß 23½ % bez., pr. August mit Faß 23½ % bez., pr. August—September —, pr. September—October —.

Am Landmarkt: Weizen 48 a 51, Roggen 32 a 34, Gerste 25 a 26, Hafer 20 a 21, Erbsen 36 a 40 Thlr.

Breslau, den 2. Mai. Der Markt ohne Veränderung, man bezahlte Weizen weißer 46 — 54 Sgr., gelber 45 — 52½ Sgr., Roggen 34 — 39 Sgr., Gerste 27½ — 32 Sgr., Hafer 23½ — 26 Sgr., und Kocherbsen 37 — 45 Sgr. Oelsaaten ohne Offerten. Schlagleinsaat —, Saattlein —, Pernauer Leinsaat 1850r 12 Thlr. G. Kleesaat ohne Begehr bei schwachem Angebot. Spiritus 6¾ Thlr. bez. Rüböl 9½ Thlr. bez. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 2. Mai. Weizen 43 a 36 Thlr., Roggen 34 a 33 Thlr. Gerste 30 a 27 Thlr. Hafer 25 a 22½ Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 20 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 30. April. Schwache Zufuhren außer 12,970 Quarter Weizen und 14,880 Quarter Hafer seewärts; der Markt ziemlich besucht, in Weizen schwaches Geschäft zu unveränderten Preisen, auch Gerste, Bohnen und Erbsen ohne Veränderung; Hafer-Handel fest.

Amsterdam, den 30. April. Weizen 130 Pfd. alt. bunt. poln. 288 Fl., 130 Pfd. rhein. 226 Fl. Roggen in Parthieen wieder niedriger, 126 Pfd. anclamm. 170 Fl., 123 Pfd. preuß. nicht schöner 155 Fl., 122 Pfd. odess. 150 Fl., 117 Pfd. getrockn. 135 Fl. Rüböl etwas flauer, auf 6 Wochen 32½ Fl., effect. 31½ Fl., pr. Mai 31½ Fl., pr. September 32 Fl., pr. October 32 a ¼ Fl., pr. November und pr. Dezember 32½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34 Fl., effect. 32½ a 33 Fl., pr. Mai — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 35½ Fl., effect. 34½ Fl. Rübkuchen 56 a 58 Fl. Leinkuchen 8 a 11 Fl. Kohlsaamen auf 9 Faß pr. April 55 L. Leinsaamen ohne Handel.

Ernte-Bericht.

Von der Weichsel, Ende April. Weizen, Roggen und Oelsaaten stehen in herrlicher Blüthe und die Bestaudung der Pflanzen ist auffällig günstig, nicht minder der Wachsthum, welcher namentlich bei Roggen so progressiv ist, daß die meisten Felder, und namentlich diejenigen leichteren Bodens offenbar einen Vorsprung von guten 4 Wochen gegen sonst haben, auch Kern- und Steinobst schon in prächtiger Blüthenfülle). Es scheint, als ob auch die Atmosphäre günstiger als sonst gemischt sei, denn schon im März waren Gewitter und auch im April begleiteten sie die schönen Regengüsse. Dauert dieses günstige Verhältniß fort, so können wir einer höchst segensreichen Ernte in jeder Frucht gewärtig sein.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 2. Mai Abends 9 Uhr	27 Zoll 11$\frac{4}{10}$ Linien	+ 6 Gr.
Am 3. Mai Morgens 7 Uhr	27 Zoll 11$\frac{6}{10}$ Linie	+ 7 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 Linien	+ 9½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.